



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

878  
H50  
H38

B

861,833









# CRUQUIUS UND DIE HORAZKRITIK.

878  
H50  
H38

---

Von

Dr. J. Häussner.



Leipzig 1884.

VERLAG VON G. FREYTAG.

74



Latin  
Baer  
4-8-24  
9932

Die Zeit ist noch nicht gar lange vorüber, wo man den Beruf, über Horaz sich äußern zu dürfen, dadurch erst legitimieren mußte, daß man in irgend einem specimen atheteseon Horatianarum, oder einer diatribe de quibusdam locis suspectis, schedulae criticae, lectiones Venusinae oder wie sonst noch die zahllosen commentationes criticae heißen, auf textkritische Abenteuer auszog und, wenn nicht ganze Gedichte, so doch wenigstens einige Strophen mit mehr oder weniger Scharfsinn als „unecht“ erwies, um so seinen Beitrag zur „Emendation“ des Dichters zu liefern. Obgleich die bei dieser fröhlichen Jagd auf Interpolationen allen Ernstes aufgestellten ästhetischen Kriterien für die Echtheit der Horazischen Gedichte — Grundsätze, nach denen es ein leichtes ist, sonnenklar nachzuweisen, daß der ganze Horaz eine große Interpolation ist, oder auch, wie ein boshafter Mann meinte, zu beweisen, daß Horaz selbst teils echte, teils unechte Gedichte verfaßt habe — lange Zeit als größte Weisheit und Inbegriff von „Methode“ galten,<sup>1)</sup> so mußte doch neuerdings A. Kiessling das harte, aber verdiente Wort aussprechen, daß die angestrengte Arbeit eines halben Jahrhunderts für die Horazerkklärung und Kritik „doch am letzten Ende recht ergebnislos geblieben ist.“<sup>2)</sup> Heutzutage ist es eine vereinzelte Erscheinung, wenn noch da und dort an entlegenen Orten unseres Vaterlandes ein unbesiegbarer Verbesserungsdrang in Entdeckung von Interpolationen seine Befriedigung sucht; im allgemeinen aber scheint sich die kritische Hochflut der letzten Jahrzehnte gelegt zu haben. Der gesunde Menschenverstand mußte sich nachgerade dazu verstehen, die unumstößliche Thatsache der handschriftlichen Überlieferung, die ja im ganzen bei Horaz eine recht gute ist, jener textkritischen Donquichoterie gegenüber, welche mit der Energie einer fixen Idee gegen die vermeintlichen Fälscher kämpfte, als solche anzuerkennen und überhaupt dem Rahmen der Konjekturealkritik die gebührenden Schranken zu ziehen. Es verdient Beachtung, daß z. B. Mewes in der Weglassung der vielen eckigen Klammern, des Zeichens der Athetese, in der 4. Auflage der von Vahlen besorgten Hauptschen Horazausgabe einen Fortschritt erblickt.<sup>3)</sup>

Dagegen versucht die ästhetische Behandlungsweise, welche durch die von Peerlkamp inaugurierte Horazära mit Recht in Verruf gekommen war, in jüngster Zeit mit bestem Erfolge eine feste und sichere Methode zu schaffen für die Erklärung der Horazischen Gedichte. Daß hier noch Erkleckliches geleistet werden kann, hat Th. Plüss durch seine feinsinnige Analyse mehrerer Oden gezeigt.<sup>4)</sup>

<sup>1)</sup> Zweifel oder widersprechende Ansichten wurden mit dem Vorwurf der „Dummheit“, „Absurdität“, des „Läppischen und Abgeschmackten“, „Geistlosen, Hölzernen und Ungeschickten“, des „Blödsinns“, „Unsinn“, der „Jämmerlichkeit“ und was sonst noch die deutsche Sprache an Wendungen zur Verfehmung der Meinungen anderer besitzt, gebrandmarkt. Siehe die Blütenlese von Urbanitäten bei Teuffel, die Horazische Lyrik und deren Kritik. Tübingen 1876.

<sup>2)</sup> S. Philolog. Untersuchungen v. A. Kiessling und U. v. Wilamowitz-Möllendorff. II. Heft. Berlin 1881. S. 76.

<sup>3)</sup> S. Philolog. Rundschau. 1882. S. 501 ff.

<sup>4)</sup> Th. Plüss, Horazstudien. Alte und neue Aufsätze über Hor. Lyrik. Leipz. Teub. 1882.

Auch noch eine andere Seite der Realerklärung des Dichters harrt ihrer Erledigung, die Chronologie der einzelnen Gedichte. Wer nur einigermaßen die einschlägige Litteratur verfolgt hat, dem kann kein Zweifel mehr sein, daß nach den Untersuchungen von Christ, Schütz, Dillenburg, A. Kieffling, Mommsen, Vahlen, Michaelis u. a. die allerdings immer noch nachgedruckte *tabula chronologica* von Franke einer durchgreifenden Umarbeitung bedarf.

Wenn wir es vorhin als eine gesunde Reaktion bezeichneten, daß man von einer maßlosen und selbst das Beste nicht verschonenden Hyperkritik zur Anerkennung des handschriftlichen Bestandes unseres Dichters zurückkehrte, so ist damit keineswegs gesagt, daß der Horaztext ein für allemal als abgeschlossen zu betrachten ist. Seichter Buchstabenkult und starres Festhalten am einmal geschriebenen Worte ist so verkehrt als jenes vornehme Belächeln der „Kleinbürger der Überlieferung“. Daß sich Fehler eingeschlichen haben, selbst im Archetyp unserer Handschriften, steht außer Zweifel. Dies und die Abweichungen in den Handschriften selbst erheischen es aber, an den Text die bessernde Hand anzulegen.

Im Brennpunkte der Erörterungen über die Textgestaltung des Horaz steht die Frage nach dem Werte der sogen. Blandinischen Handschriften für die Kritik. Dieselbe war, nachdem Th. Bergk und Otto Keller<sup>1)</sup> den ersten Angriff unternommen, worauf dann eine ziemlich gereizte Polemik folgte, in den letzten Jahren wiederholt Gegenstand eingehender Untersuchung. Aufser W. Mewes' zwei Arbeiten („*De codicis Horatiani, qui Blandinius vetustissimus (V) vocatur, natura et indole*“ Berlin (1881), in der Festschrift zum zweihundertjährigen Jubiläum des Friedr.-Werd. Gymnasiums, und „Über den Wert des *Codex Blandinius vetustissimus* für die Kritik des Horaz“ Berlin 1882, Programm desselben Gymnasiums) erschien eine Hallenser Inauguraldissertation von Fr. Matthias („*Quaestionum Blandinianarum capita tria*“ Hal. Sax. 1882) und eine zweite Jenenser von P. Höhn („*De codice Blandinio antiquissimo*“. Jenae 1883).

Da meine Besprechungen der drei zuletzt genannten Arbeiten in der „*Philolog. Rundschau*“<sup>2)</sup> sich in den für derartige Anzeigen bestimmten Grenzen halten mußten und aus der von mir gemachten Kollation des für die ganze Frage hochwichtigen *codex Divaei* nur ein kleiner Bruchteil daselbst angeführt werden konnte, so scheint bei der Wichtigkeit der Sache für die Horazische Textfrage eine eingehendere Berücksichtigung derselben umsomehr angezeigt, als von den meisten Herausgebern des Horaz den von Cruquius aus jenen Blandinischen Handschriften gemachten Angaben eine Bedeutung beigemessen wird, deren Berechtigung nach den im folgenden anzuführenden Thatsachen doch recht zweifelhaft erscheinen muß.

Da die erwähnten *codices Blandinii* — so genannt, weil sie der Bibliothek des St. Petersklosters auf dem Blandinischen Berge bei Gent gehörten — bald nachdem Jakob Cruquius (*de Crusque*) aus Messines in Flandern, Professor in Brügge († 1628 oder 1621), an letzterem Orte, wohin er sie nach *epist. dedicat. p. 4* der Ausg. v. 1565 geschickt erhielt, sie verglichen, mitsamt dem Kloster durch die Bilderstürmer ein Raub der Flammen wurden (1566), so beruht unsere Kenntnis derselben lediglich auf den Angaben des Cruquius in seinen verschiedenen Horazausgaben.<sup>3)</sup> Unter den von ihm ge-

<sup>1)</sup> Ersterer im *Philolog.* XIV 1859 S. 389, letzterer im *Rhein. Mus.* 1863 S. 281 und ebendas. 1864 S. 634.

<sup>2)</sup> S. Jahrgang 1883 Nr. 8 S. 233—243. ebend. Nr. 30 S. 939—944 und 1884 Nr. 14 S. 430—436.

<sup>3)</sup> Dieselben sind beschrieben von E. Schweikert, *Cruquiana*. Programm von M. Gladbach 1879. Er führt an 1) die Ausgabe des 4. Buches Oden von 1565, wobei Nachträge und Berichtigungen zu Zangemeisters erster Beschreibung dieser Ausgabe im *Rhein. Mus.* (1864) gegeben werden. 2) Die Ausgabe der Epoden von 1567 mit einigen Ergänzungen zu Mützells Beschreibung derselben in d. *Zeitschrift f. Gymn.* (1855). 3) Die der Satiren von 1573; dabei wird die wichtige Frage gestreift, ob der „*vetus codex Blandin.*“ des Nannius mit dem

nannten Blandinischen Handschriften ist es namentlich eine, welcher Cruquius wegen ihres Alters und ihrer Vorzüglichkeit das höchste Ansehen beilegt, der „codex Blandinius antiquissimus“ oder „vetustissimus“ (V), dessen Lesarten auch von Bentley, Lachmann, Haupt, Meineke u. a. bevorzugt werden.

Es fragt sich nun 1) welche LAA mit Sicherheit diesem codex V zuzuschreiben sind, 2) wie weit die Angaben des Cruquius aus seiner handschriftlichen Vorlage Glauben verdienen.

Der Vollständigkeit wegen wollen wir, bevor unser eigentliches unter Nr. 2 enthaltenes Thema behandelt wird, über die auf die erste Frage bezüglichen Arbeiten kurz Revision halten.

### 1.

Für die Beantwortung der ersten Frage ist es von Wichtigkeit festzustellen, ob der von Cruquius benutzte codex V ebenderselbe ist, welchen Nannius aus der Blandinischen Bibliothek erhalten hatte und in Gent verglich.<sup>1)</sup> Ritter bejahte diese Frage; Mützell<sup>2)</sup> gab in seinem gründlichen Aufsatz über diese Sache keine bestimmte Entscheidung, sondern meinte vorsichtig, es sei wahrscheinlicher, daß die beiden identisch seien, und Zangemeister<sup>3)</sup> trat ihm bei; nachdem dagegen Roth<sup>4)</sup>, Düntzer<sup>5)</sup>, Hirschfelder<sup>6)</sup>, E. Schweikert<sup>7)</sup> und Mewes<sup>8)</sup> die Identität bestritten, versuchte Matthias aufs neue dieselbe darzuthun. Ob er darin glücklich war, ist uns zweifelhaft. Zunächst mag Matthias recht behalten, daß Nannius (Miscellan. III. 28) zu s. I 1, 108 (illuc unde abii redeo, nemon ut avarus) mit den „exemplaria“ keine Handschriften, sondern gedruckte Ausgaben meint, so merkwürdig es immerhin bleibt, daß sich der Mann mit Emendationsversuchen (redeo cur nemo ut avarus) abgequält haben soll, wenn er in seiner handschriftlichen Vorlage die einfachste Lösung (qui nemo ut avarus) sah.<sup>9)</sup> Auch was Hirschfelder über die Verschiedenheit der Überschriften bemerkt, mag auf die beiderseitige Praxis, den Wortlaut der Vorlage bald zu erweitern, bald zu kürzen, zurückgeführt werden und als irrelevant gelten. Ja sogar die von Düntzer<sup>10)</sup> gegen Mützell in diesem Sinne besonders betonten Stellen c. IV 14, 11, wo Cruquius „in Blandiniis“ Breunos gelesen haben will, Nannius aber in seinem „vetus codex“ Bremos, und ars poet. 193, wo Cruquius „in omnibus codicibus“ actoris, Nannius aber auctoris findet, und ebenso die in der vita Horat. hervortretenden Verschiedenheiten beider mögen unbedenklich auf die Schwierigkeit der Entzifferung des in Frage stehenden codex oder auch, wofür ja Matthias genug Beispiele giebt, auf die Nachlässigkeit beider abgeladen werden. Höhn<sup>11)</sup>

---

Bland. antiquissimus des Cruquius identisch ist. Schweikert ist eher für das Gegenteil, aber aus anderen Gründen wie Pauly. 4) Die Gesamtausgabe von 1578 (= Ausgabe von 1579). Die späteren Ausgaben (von 1587. 1593. 1597. 1603. 1611. 1629. 1678) werden als wertlos bezeichnet. Wir benützen die der Münchener Bibliothek gehörige Ausgabe von 1578, welche Schweikert (a. a. O. S. 14 f.) beschrieben hat.

<sup>1)</sup> Veröffentlicht in seinen Miscellanea III und IV (1548) und wiederholt in Gruters Lampas (1602). Über Nannius und Gruter s. Pöckel, Philolog. Schriftstellerlexikon 1882.

<sup>2)</sup> Zeitschrift f. Gymnasialwesen. 1855 S. 873 f.

<sup>3)</sup> Rhein. Mus. 1864. S. 330.

<sup>4)</sup> Praef. ad Suet. 1857.

<sup>5)</sup> Zeitschrift für Gymn. 1857. S. 927—937.

<sup>6)</sup> Quaestion. Horat. specim. Berlin 1862. p. 3—8.

<sup>7)</sup> A. a. O. S. 9.

<sup>8)</sup> De codic. Hor. p. 11 sq.

<sup>9)</sup> S. Hirschfelder a. a. O. p. 7.

<sup>10)</sup> S. Zeitschrift für Gymn. 1857. S. 928.

<sup>11)</sup> A. a. O. p. 5 sq.

schließt gerade aus den abweichenden Angaben beider, daß es jedenfalls nicht codex V sein könne, den Cruquius mit Nannius gemeinsam hatte. Denn Cruquius führe allerdings wohl bisweilen omnes codices an, ohne in der That alle eingesehen zu haben, niemals aber ohne V zu berücksichtigen. Da nun bei Nannius ein Irrtum an dieser Stelle ausgeschlossen sei, so müsse er aus einer andern Blandinischen Handschrift und zwar aus derjenigen, aus welcher Cruquius und Nannius die Scholien entnommen, jene LAA geschöpft haben. Wir halten diese letztere Argumentation für verfehlt und meinen, wer z. B. wie Cruquius imstande ist, eine singuläre LA ausdrücklich als im codex Divaei stehend anzuführen, während thatsächlich keine Spur davon in der Handschrift und jeder Leseirrtum, selbst bei ganz oberflächlicher Besichtigung, schlechterdings ausgeschlossen ist, wofür wir weiter unten genug Beispiele anführen werden, dem wird man ohne zu strenge zu sein recht wohl zutrauen dürfen, daß bei dem viel allgemeineren „Blandinii“ oder „omnes codices“ einmal eine Handschrift, und zwar auch V, keine Berücksichtigung gefunden hat. Dann fallen aber sofort die 450 LAA, die Cruquius „in omnibus codicibus“ oder „in omnibus (oder „quatuor“) Blandiniis“ gefunden haben will, als von vornherein problematisch dahin und damit  $\frac{3}{4}$  der nach Höhn (a. a. O. S. 8) überhaupt dem V zu vindicierenden LAA.

Wenn nun aber Matthias, um zu ihm zurückzukehren, aus den übereinstimmenden Partien beider, besonders in den Scholien, schließt, daß die Vorlage nur V gewesen sein könne, so ist dies unberechtigt. Aus den 3 von ihm (p. 13 ff.) namhaft gemachten Stellen geht allerdings hervor, daß Cruquius nicht, wie Hirschfelder<sup>1)</sup> behauptet hat, lediglich den Nannius ausgeschrieben hat, aber doch nicht zugleich auch, daß gerade V die gemeinsame Vorlage sein müsse. Gerade die beiden bei Cruquius allein vorkommenden Ausdrücke zu c. IV 5, 31 („ex agricultura“ und „talis“) dürften eher das Gegenteil beweisen. Denn da Nannius ausdrücklich eine Korrektur der vulgären Ausgabe aus seiner Vorlage zu geben beabsichtigt, so wird er, sollte man doch meinen, hier genauer haben sein wollen als Cruquius, der ohne diesen Zweck das Scholion anführt.

Was nun aber die von Matthias hervorgehobenen beiden Ausdrücke angeht, so ist das „ex agricultura“, was Matthias entgangen ist, nicht nur in cod. γ, sondern auch im Pariser cod. r (No. 9345) überliefert. Wenn nun auch cod. Barcinon. mit γ dem V sehr ähnlich ist — die Ähnlichkeit ist übrigens keine größere als eben zwischen zwei Handschriften der I. Klasse überhaupt, — so folgt daraus keineswegs, daß das Scholion gerade aus V sein muß. Warum soll bei der, zumal in den Scholien, so sehr compilierenden Arbeitsmethode des Cruquius dieser das „ex agricultura“ nicht aus irgend einer andern Vorlage geschöpft haben? Cod. γ und r haben ja genug Interpolationen erfahren!<sup>2)</sup>

Entscheidend ist nach unserer Meinung für die obige Frage vor allem die bekannte Notiz des Nannius: „vetus codex nihil nos in sermonibus adiuvat; nam praeter ipsa carmina Horatii nihil habet“, d. h. die Handschrift habe nur den bloßen Text ohne Scholien;<sup>3)</sup> dagegen führt Cruquius wiederholt Scholien aus seinem cod. V auch zu den Sermonen an, z. B. zu s. I 10, 28; II 3, 208; 5, 11; 6, 36<sup>4)</sup>.

<sup>1)</sup> Zeitschrift für Gymn. 1864. S. 577.

<sup>2)</sup> Was den letzteren, erst in neuester Zeit beigezogenen cod. r angeht, so trägt derselbe, wie R. Kukula (De tribus Pseudacronianorum scholiorum recensio. Vindob. 1883) gezeigt, mit γ am meisten spätere Interpolationsspuren (noch nach dem VII. J.). Im allgemeinen mit γ eine bestimmte Scholienrezension repräsentierend, weicht die Handschrift doch in einzelnen Dingen ganz eigentümlich von cod. γ ab. S. Kukula a. a. O. p. 28.

<sup>3)</sup> Dass dies der Sinn ist, hat Mützell (a. a. O. S. 873–874) deutlich gezeigt. — S. Hirschfelder a. a. O. p. 6. — Carmina = versus auch bei Cruquius z. B. ep. I. 11, 24; 12, 24 u. a.

<sup>4)</sup> An letzterer Stelle allerdings bloß „nova te.] Antiq. cod. Bland. habet sine ulla litura novatae et adnotationem hanc, scribae et novatae quibus sponponderant . . .“

Wir müssen daraus notwendig auf die Verschiedenheit der beiderseitigen handschriftlichen Vorlage schließen und es ist ganz konsequent, wenn Mewes<sup>1)</sup> sogar leugnet, daß die Handschrift des Nannius überhaupt eine der von Cruquius benutzten Blandinischen Handschriften sei, indem er sich auf die Stelle in der lange Zeit für verschollen gehaltenen Ausgabe vom Jahre 1565 beruft: „quod annotationes essent asscriptae margini in quatuor codicibus Blandiniis.“<sup>2)</sup> Was Matthias dagegen vorbringt, ist nicht stichhaltig; ganz mit Unrecht beruft er sich auf Mützell, der, wenn er die Ausgabe vom Jahre 1565 überhaupt gekannt hätte,<sup>3)</sup> schwerlich bei seiner Ansicht verharret wäre.

Nun berichtet aber derselbe Cruquius in derselben Ausgabe (epist. dedicat. p. 4): „adeo ut non iniuria Petrum Nannium, virum inprimis eruditum, dixerim deterritum, praesertim aetate iam ingravescente, ab editione Acronis, quam in suis miscellaneis ex eisdem codicibus aliquando pollicitus est Horatii studiosis.“ Niemand wird leugnen, daß, wenn nicht alle gesunden Grundsätze wissenschaftlicher Arbeit umgeworfen werden, aus diesen sehr klaren Worten des Cruquius gefolgert werden muß, daß des Nannius codex jedenfalls einer der Cruquianischen gewesen ist. Denn Düntzers Annahme eines fünften Blandinius ist, wie Mützell (a. a. O. S. 874 Anm.) und Hirschfelder (a. a. O. p. 6) gezeigt, unwahrscheinlich. So bleibt nur die eine Möglichkeit, daß die gemeinsame Vorlage zwar nicht cod. V, aber doch eine der drei andern Blandinischen Handschriften ist. Und diesen Mittelweg schlagen Hirschfelder und Höhn ein. Wie stimmt aber damit die Notiz des Cruquius, daß alle 4 Blandinischen Handschriften Scholien gehabt haben?

Man kann nicht sagen, das sei eine für das allgemeine geltende Bemerkung, welche teilweise Defekte in der einen oder anderen Handschrift nicht ausschliesse. Denn erstens bietet dann für beinahe <sup>1</sup>/<sub>3</sub> des ganzen Horaz die fragliche Handschrift keine Scholien, nämlich von sämtlichen 7816 Horazzeilen für 2113 VV., doch immerhin für einen recht beträchtlichen Teil; ja, wenn „sermones“ des Nannius, wie Pauly meinte,<sup>4)</sup> auf Satiren und Episteln sich bezieht — und dafür scheint zu sprechen, daß Nannius auch für die Episteln gar keine Scholien aus dem cod. Blandinius anführt, — so hätten für 4081 VV. in der Handschrift die Scholien gefehlt; nur für 3735 VV. wären überhaupt solche vorhanden gewesen, und doch soll das gerade diejenige Handschrift sein, deren Scholien die beiden Männer die größte Wichtigkeit und Bedeutung beilegen! Durfte da Cruquius, der z. B. ep. II 2, 197 für wichtig genug hält zu erwähnen, daß V eine Lücke habe, ohne weiteres sagen, „alle 4 Blandinischen Handschriften besitzen Scholien?“ Zweitens aber wird diese Ungenauigkeit, die selbstverständlich auch dann vorhanden bleibt, wenn wir mit Mewes annehmen, die beiderseitige Vorlage sei nicht dieselbe, noch eine viel bedenklichere, wenn wir erwägen, daß es sich gerade um das vierte Buch der Oden handelt. Denn nur dieses umfaßt die Ausgabe von 1565. Nun ist so ziemlich von allen Seiten zugestanden, daß, da in diesem Buche von Cruquius stets nur 3 Blandinische Handschriften angeführt werden, irgend eine der Blandinischen Handschriften hier lückenhaft war.<sup>5)</sup> Wie konnte nun derselbe Mann in derselben Vorrede zum vierten Buche sagen:

<sup>1)</sup> De cod. Horat. p. 12.

<sup>2)</sup> Epist. ad lect. p. 13. Das mir aus der Münchener Hof- und Staatsbibliothek zur Verfügung gestellte Exemplar (A Lat. No. 1579) ist, soweit bekannt, zugleich das einzige Exemplar jener Ausgabe.

<sup>3)</sup> Er wusste nicht, ob sie überhaupt noch existiere (a. a. O. S. 851). Seine Erwartung, dass Crq. in derselben nähere Aufschlüsse über die Zusammensetzung des Commentat. mache, hat sich übrigens nicht erfüllt.

<sup>4)</sup> S. dagegen Mützell, a. a. O. S. 874.

<sup>5)</sup> Schon Pauly hatte in seiner Ausg. praef. p. VIII behauptet, im 3. und 4. Buche sei ein Bland. codex (jedoch nicht V) defekt, was Mützell (a. a. O. S. 876 f.), Düntzer und Zangemeister mit Unrecht bestritten, wie Mewes (de cod. Hor. p. 7 sqq.) klar macht. Nach letzterem umfaßt die Lücke den Teil von c. II 13 bis zum Ende des 4. Buches der Oden. Höhn (a. a. O. p. 11 sq.) beschränkt sie auf das 4. Buch, da hier an 23 Stellen drei Bland. erwähnt seien, während aus den 2 bzw. 5 Citaten des 2. und 3. Buches kein Schluß gezogen werden könne. (?)

„quod annotationes essent ascriptae margini in quatuor codicibus Blandiniis“ (p. 13) und wiederum „nam in annotationibus trium illorum codicum quos Blandinius supra dixi, saepenumero trium commentariorum ternas sententias deprehendi mutilas ..... ut plerumque ex tribus codicibus tres dictiones in unam sententiam cogere divisas mihi fuerit necesse.“ (p. 10)? Gerade hier, wo sein Augenmerk auf das vierte Buch konzentriert war und zwar in erster Reihe auf die **Scholien** (vom Texte selbst sagt er: .. „versus Horatianos qui nunc fere suae integritati sunt restituti“) desselben, die ihm überhaupt die Hauptsache sind,<sup>1)</sup> müssen die beiden sich widersprechenden Bemerkungen des Cruquius im höchsten Grade auffallen.

Dazu kommt noch ein zweiter Punkt.

Zu ep. I 5, 1 bemerkt Cruquius: „in adnotationibus unius Blandinii, ex quo commentatorem magno studio descripsimus, vidi.“<sup>2)</sup> Höhn sieht hierin gerade eine Stütze für seine und Hirschfelders Behauptung, daß Nannius und Cruquius zwar nicht V, aber doch eine der drei anderen Bland. Handschriften benutzten, deren Scholien besonders reichhaltig gewesen und wegen ihrer Vortrefflichkeit von Cruquius den anderen vorgezogen worden seien. Aber sagt nicht derselbe Cruquius etwas weiter unten in den Episteln zu I 18, 15: „Bland. antiquiss., ex quo Commentat. descripsimus . . .“? Und doch sind V und „unus“ cod. Bland. nach den beiden Gelehrten keineswegs identisch! Mit ganz demselben Rechte der Logik hat also Matthias auf die gemeinsame Vorlage und Ausbeutung der Scholien von V geschlossen, mit welchem Höhn diese Behauptung bestreitet.

Man sieht, sobald die Worte des Cruquius scharf betont werden, ergeben sich eklatante Widersprüche. Sagt man aber, diese beiden Stellen des Cruquius seien nur individuell, d. h. je für die betreffende Stelle gültig, so betreten wir damit eine Interpretationsbahn, welche, so sehr sie sich für Cruquius auch als einzig richtig ergibt, doch den Mißstand hat, daß wir seinen Worten niemals ihre volle Bedeutung geben können ohne in unlösbare Schwierigkeiten zu geraten.

Da es nach dem Gesagten höchst unwahrscheinlich ist, daß cod. V des Cruquius zugleich die von Nannius benutzte Handschrift ist, so fallen alle etwaigen Schlüsse aus des letzteren Arbeit für V dahin. Was läßt sich nun aber aus Cruquius selbst entnehmen?

Daß zunächst der Text des Cruquius niemals einen Schluß ex silentio zuläßt, steht allgemein fest, seit man weiß, daß der Cruquianische Text so ziemlich nur die Wiedergabe bereits gedruckter Ausgaben ist, jedenfalls aber, wie die Verschiedenheit des Textes und der Lemmata in den Anmerkungen zeigt, unabhängig ist von der eigentlichen Arbeit des Cruquius, die wir in dem kommentierenden Teile zu erblicken haben.<sup>3)</sup> Auch der sogenannte commentator, jener Scholiencento aus dem verschiedensten handschriftlich und mehr noch gedruckt vorliegenden Material<sup>4)</sup>, bietet keinerlei Aufklärung für die LAA von V. So sind wir also lediglich beschränkt auf die Anmerkungen des Cruquius.

Allein auch hier stoßen wir sofort wieder auf Wunderlichkeiten. Mewes hatte nach dem Vorgange Hirschfelders den von Cruquius erwähnten „unus codex Blandinius“ als identisch mit cod. V hingestellt. Dagegen sprechen nun mehrere Stellen, wie s. II 3,4 („sobrius.] Scriptus codex

<sup>1)</sup> Er spricht dies selbst wiederholt aus. S. z. B. epist. ad lector (1565) p. 8 sq.

<sup>2)</sup> Weitere Stellen hat noch Mützell a. a. O. S. 870 beigebracht.

<sup>3)</sup> Zangemeister a. a. O. S. 332. Höhn, a. a. O. p. 6 sq.

<sup>4)</sup> Diese Scholiensammlung eingehend untersucht und teilweise auf ihre Quellen zurückgeführt zu haben, ist das Verdienst von Matthias' oben genannter Dissertation (p. 29—51). Danach kann nicht zweifelhaft sein, dass Mützells Versuch (a. a. O. S. 875 f.), aus dem commentator Schlüsse zu machen auf die LAA von V, als gescheitert zu betrachten ist.

Gualteri Silvii et unus Bland. habent hanc interpunctionem ab ipsis Satur. huc fugisti sobrius; sed Bland. pro  $\tau\tilde{\alpha}$  ab ergo habet esto, deinde antiquissimuss Bland. pro  $\tau\tilde{\omega}$  ab habet at<sup>1)</sup>, s. I 2, 97 („tum officient res]. Sic habet codex Bland. antiquiss. reliqui omnes scripti officiunt. unus autem Bland. habet dum officient res“), ferner ep. II 2, 216 („pulset] cod. unus Bland.,“ nachdem Cruquius vorher zu V 203 bemerkt hat „V. autem totus ad finem huius epistolae partim oblitteratus, partim lacer“) und ars poet. 294 („praesectum.] Sic legunt duo cod. Bland., unus cum antiq.“). Während nach den genannten, die beiden Handschriften aufs deutlichste unterscheidenden Äußerungen, deren Beweiskraft auch Mewes selbst keineswegs unterschätzt, Höhn die Identität des unus cod. und des V principiell leugnet, schließt er die Erörterung (p. 11) doch damit, es könne nichtsdestoweniger auch „unus Blandinius“ bisweilen „quasi compendii loco“ identisch sein mit V. Wenner daher Mewes der Inkonsequenz beschuldigt (p. 10), weil er c. III 27, 4 die LA paesta que, welche unus Blandinius bietet, dem cod. V abspricht und ihm vielmehr feta que vindiziert, so könnten wir denselben Vorwurf gegen ihn selbst erheben, da er (p. 31) c. IV 2, 23 das educit des unus Blandinius dem cod. V beilegt. Doch möchten wir keinem von beiden aus diesem Verfahren einen Tadel machen, vielmehr bestimmen uns gerade die Argumente beider, den scheinbar paradoxen Satz aufzustellen, daß sie alle beide recht haben, d. h. Cruquius' Citate sind auch hier individuell von Fall zu Fall zu behandeln.

Freilich ist mit dieser Einräumung alles aufgehoben, was man methodisch nennt. Aber das ist ja eben die Eigentümlichkeit unseres Gelehrten, daß jede strikte Auslegung seiner Worte und damit jede Anwendung eines festen Prinzips uns direkt ad absurdum führt. Mewes hat z. B. trotz des von ihm verfochtenen Satzes, daß alle LAA, welche aus 3 Blandin. Handschriften (von c. II 13 an auch die aus 2 Blandin. Handschriften) angeführt werden, als dem cod. V fremd zu bezeichnen sind, doch einige ausgenommen (s. I 10, 41; II 7, 49 u. ep. I 18, 19) und glaubt, hier müsse entweder statt „tres Bland.“ gesetzt werden „quatuor Bl.“ oder eine der Handschriften sei hier defekt gewesen, weil nicht anzunehmen sei, daß cod. V unbeachtet blieb.<sup>1)</sup> Höhn bestreitet dieses Prinzip; er will nichts geändert haben; ausserdem könne, wenn eine Bland. Handschrift am betr. Orte defekt sei, dies ja auch V selbst sein, so daß also dann die von den 3 Bland. Handschriften abweichende LA erst recht nicht dieser letzteren Handschrift zugeschrieben werden dürfe. Wenn er nun aber selbst nichtsdestoweniger mit Mewes c. I 6, 16 („Tydiden] sic habent 3 cod. Bland.“) Tydides als LA von V festhält, bloß weil an einem späteren Orte (c. I 15, 28) gesagt wird: „Tydides] Sic scribitur in Bland. vide oden 6 supra“, so hätte er mit mindestens demselben Rechte auch s. II 3, 1 si raro scribis ut te als LA von V rubrizieren müssen, denn wenn sich Cruquius dafür auf „codicum Blandiniorum veneranda auctoritas“ beruft, so sollte wohl damit vor allem auch V gemeint sein.

Dabei entziehen sich nicht wenige Stellen jeder Diskussion. Wenn er z. B. ep. I 6, 50 sagt: „laevum latus] sic scriptum inveni in Mart. et Sil. cod., in Tonsano saevum et supra notatum saeve; in uno ex Bland. saevum i. e. ultra mensuram, verum cum doctorum consensu sequor antiqua scripta“ oder c. I 27, 18 „omnes quos vidi scripti lib. habent ha praeter unum Bland., in quo scriptum est ah, sed non sine litura, et quia haec, quae tractantur, amatoria sunt, iocosa et ludicra nec multum dolenda, secutus sum scripta potiora“, so ist hier eine Definierung der „antiqua“ oder „potiora scripta“ um so schwieriger, als er an anderen Orten den unus codex wieder unus antiquissimus (c. IV 2, 23) nennt. Und glauben wir diesen Begriff festhalten zu können, so lesen wir wiederum c. II 13, 8. IV 1, 20 von duo antiquissimi, tres antiquissimi

<sup>1)</sup> A. a. O. p. 11. — Für seinen Satz hätte er vielleicht noch anführen können, daß nicht selten auch cod. gothanus (g) mit den LAA der 3 Bland. Handschriften im Widerspruch steht. (S. c. I 13, 22 u. 24. c. II 17, 19. c. III 4, 10; 19, 27 u. a.)

(c. III 12, 1, vrgl. s. II 2, 3) und quatuor antiquissimi (epist. dedicat. z. Ausg. v. 1565), quartus et antiquissimus (s. I 1, 108)<sup>1)</sup>; zu c. III 3, 10 heisst es „antiquiss. Bland. cum 4 aliis“. Bei diesem verschwenderischen Gebrauche des Attributs „antiquissimus“ lag die Vermutung sehr nahe, die bereits Mützell (a. a. O. S. 876) ausgesprochen hat, es könne doch die Frage entstehen, ob Cruquius, wenn er den Blandinius antiquissimus citiere, immer dieselbe Handschrift meine. Diese Frage hat um so mehr Berechtigung, als Cruquius nicht nur bei ein und derselben Stelle in seinen verschiedenen Ausgaben bald mit dem Ausdruck antiquissimus, bald mit dem allgemeineren antiquus arbeitet (so z. B. c. IV 8, 9 codex „antiquus“ habet: nec tibi talium (1578), dagegen: codex „antiquiss.“ habet (1565). — s. I 3, 60 versemur.] Blandin. codex „antiq.“ Ausg. 1578 u. 1611, aber Ausg. v. 1573: „antiquissimus“. — s. II 6, 36 „antiq.“ (Ausg. v. 1573 „antiquiss.“) cod. Bland.<sup>2)</sup>, sondern auch gelegentlich eine andere Handschrift mit der Bezeichnung „vetustissimus“ bedenkt, wie z. B. den einen der beiden codices Buslidiani ep. I 1, 57 („Buslidianus vetustissimus“); ja, auf dem Titel der Sermonen von 1573 versichert er, er habe dieselben „ex antiquissimis undecim codicibus manuscriptis“, d. h. also seinen sämtlichen Handschriften verbessert.<sup>3)</sup>

Verflüchtigt sich aber der Ausdruck „antiquissimus“ sozusagen unter der Hand ins allgemeine, dann wird man Bemerkungen wie „antiquo more“ (s. II 6, 77. a. p. 426), „in scriptis antiquis“ (z. B. ep. II 1, 269) u. a. sicherlich noch weniger scharf betonen dürfen. So sehr daher Höhn auch die von Mewes dem V vindizierten LAA reduziert hat, so scheint uns der Umfang derselben immer noch zu gros. Jedenfalls hätte er nach dem von ihm aufgestellten Satze, nur was 1) als in antiquissimo Blandinio, 2) in omnibus codicibus, 3) in omnibus oder in quatuor Blandiniis gefunden citiert wird, als LAA von V anzusehen, Stellen wie s. II 6, 77, („vicinos] qui nominandi casus est (ut mihi videtur) antiquo more scriptus pro vicinus. Quae scribendi ratio in iis codicibus frequens est praecipue in vulgus et vultus“), ep. I 18, 18 („elatrem?] in omnibus fere scriptis cum interrogatione leguntur“), a. p. 426 („quoi] antiquo more“) nicht beziehen dürfen. Auch sind alle jene Stellen mindestens zweifelhaft, an denen Cruquius kompendiarisch von „cod. Bland.“ spricht. Denn da er damit bald den Pluralis versteht (14 mal), bald den Singularis (4 mal), bald der Numerus überhaupt nicht einmal festzustellen ist (7 mal), so kommen wir für eine grosse Anzahl Stellen in das Gebiet blofser Wahrscheinlichkeit. Doch wollen wir hier um die Zahl der wirklichen und wahrhaftigen LAA, welche V nach Cruquius haben soll, nicht markten. Nehmen

<sup>1)</sup> Was von „unus Blandinius“ gesagt ist, gilt ähnlich auch von diesem „quartus Bland.“ und von „tertius Bland.“ Während z. B. s. I 1, 108 ausdrücklich quartus Bland. mit V identifiziert wird, unterscheidet ihn Cruquius wieder an einem anderen Orte von demselben (ep. I 18, 15). Auch „tertius Bland.“ wird ausdrücklich c. III 24, 4 und III 27, 7 von Bland. vetustissim. unterschieden. An den 7 anderen Stellen aber, wo quartus Bland. erwähnt wird, ist Mewes (p. 9) geneigt, mit Mützell ihn zu identifizieren mit V, sumal da auch Haupt von jenen 7 LAA vier aufgenommen habe (ep. 1, 21. 15, 23. s. I 4, 25. ep. I 13, 14). Andererseits weist wiederum Mewes c. IV 1, 20 das citrea der „duo codices antiquissimi Blandinii“ (was für dieses Buch ja die Majorität der Hss. bedeutet) dem V zu, obwohl hier „tertius“ Cyprea hat.

<sup>2)</sup> Ähnlich die Bemerkungen des Cruquius zu c. I 38, 7 und zu ep. I 5, 29. S. unt. zur letzteren Stelle; dieselbe Inkonsequenz s. zu ep. I 11, 22. — C. I 11, 1 wird eine LA als „in scriptis Bland.“ angeführt, gleich danach wieder: „ut est in Bland. atq.“ (?) — Zu s. II 6, 44 heisst es in der Ausgabe von 1578 „duo Bland. codices habent Thraex est Gallina“, dagegen in der Ausgabe von 1573 „ceterum Bland. codices habent Thraex est Gallina“ —

<sup>3)</sup> Diese 11 Handschriften sind: 4 Blandinii, 2 Buslidiani, Tonsanus, Divaei (= Carrionis), Martinii (oder Martinus), Gualteri Silvii, Nannii. Zu den schedae aliquot, die er ausserdem noch benutzte, gehört wohl noch der cod. Maldeghemensis, der aber blofs zu den drei ersten Büchern Oden citiert ist, also wohl defekt war. S. Mützell a. a. O. S. 855. Schweikert a. a. O. S. 15.



wir alle die 606 LAA, an welchen Höhn nach Abzug der allenfalls zweifelhaften festhält,<sup>1)</sup> als von Cruquius sicher dem V zugeschriebene LAA an, so stehen wir nun vor der zweiten oder Hauptfrage, ob den Angaben des Cruquius denn auch Glauben zu schenken ist.

2.

Mewes hat mit Recht bemerkt, daß es sich hier um 2 Fragen handelt: a) ob Cruquius wirklich die LAA seiner Handschrift geben wollte (Sincerität) oder ob er seine eigenen Erfindungen unter der besser klingenden Marke des Bland. vetustiss. einzuschwärzen sucht, b) ob das, was Cruquius aus seiner Handschrift herausliest, auch wirklich darin geschrieben stand, d. h. ob er uns die LA seiner Handschrift auch geben konnte (Dexterität).

Da von dem Cruquianischen Handschriften noch eine vorhanden ist, so liegt hier die Möglichkeit vor, in exakter Weise die Zuverlässigkeit des Mannes zu kontrollieren. Es ist dies der codex Carrionis oder Divaei<sup>2)</sup> der Universitätsbibliothek zu Leiden (No. 127 A). Da die von Holder gemachte Kollation verloren gegangen ist, mußte Keller (Epilog. S. 801) verzichten, den Beweis für seine Behauptung, daß sich Cruquius bei Vergleichung dieser Handschrift sehr unzuverlässig gezeigt habe, zu erbringen und überließ „einer unbestimmten Zukunft“ diese Aufgabe. Da nun für die Wertschätzung der sog. Bland. LAA die Kenntnis der Arbeitsmethode des Cruquius von geradezu entscheidender Bedeutung ist, so unternahmen wir die Kollation des codex

<sup>1)</sup> Von diesen hält er 413 als echt, 71 als falsch, 122 als zweifelhaft und unter den letzteren wiederum 19 als wahrscheinlich echt, so daß also sein Gesamtergebnis annähernd zusammenstimmt mit Mewes und ungefähr auf 8 LAA des V je eine falsche kommt. Richtige Sonderlaas von V zählt Höhn (p. 44) 7 auf. Indem wir über die einzelnen Stellen auf Kellers Epilegomena verweisen, wollen wir hier nur die bekannte Stichlesart s. I 6, 126, das Feldgeschrei der richtigen Horazianer, herausheben, wo V nach Cruquius haben sollte: „fugio campum lusumque trigonem“, während das Gros der Handschriften übereinstimmend „fugio rabiosi tempora signi“ bietet. Keller hat versucht, die Entstehung der Blandinischen LA aus der Vulgata auf diplomatischem Wege klar zu machen und besonders hingewiesen auf die formale Schwierigkeit der Verbindung lusumque trigonem. Mewes (Über d. Wert des cod. V . . . S. 21) findet dieselbe unbedenklich. Wenn derselbe aber weiterhin bemerkt, daß dem Dichter bekanntlich das Ballspiel besondere Freude gemacht, so widerspricht dem doch s. I. 5, 49 ausdrücklich. Hiernach brauchte Horaz nicht erst durch die Mittagshitze veranlaßt zu werden von jenem Spiele abzustehen, und Paulys Konjektur invisum trigonem würde wenigstens dieser erklärten Abneigung des Dichters entsprechen. Aber wer bürgt uns denn dafür, daß cod. V wirklich diese LA hatte? Der cod. gothanus hat bekanntlich das unmögliche lusitque trigonem, und der Gedanke, daß wir es hier mit einer Emendation (ob von Cruquius selbst oder von andern, ist dabei gleichgültig) zu thun haben, darf nach den Analogien von c. IV 1, 9 sqq. und c. II 19, 23 (s. unt. S. 52) nicht abgewiesen werden. Wenn man zur Erklärung dieser Variante behauptet, daß unsere Hss. auf zwei verschiedene Stammhandschriften zurückgehen, so ist dies eine Annahme, welche durch gar nichts weiter gestützt werden kann; aber auf Grund lediglich der vorliegenden Stelle, welche auch auf andere Weise sich aufklären läßt, einen derartigen Vorgang statuieren, wäre eine petitio principii. Ist nun aber die eine LA aus der andern gefälscht, so erscheint es undenkbar, wie man an der Blandinischen LA zu emendieren versucht sein sollte. Denn wenn dieselbe nach den gewöhnlichen Ausführungen so „vorzüglich“ und andererseits die Vulgata so „unerträglich tautologisch“ ist, so konnte es niemanden in den Sinn kommen, an lusum trigo zu ändern, zumal da die Abschreiber den lusum trigonalis gewiss aus Martial kannten (S. Schütz z. d. St.); dagegen mochte umgekehrt der „sinnlosen“ Vulgata gegenüber die Emendationslust erwachen. Daß es übrigens mit der „Unerträglichkeit“ der handschriftlichen Überlieferung nicht so schlimm bestellt ist, zeigt Keller (Epilog. S. 483 ff.), und Dillenburger, der sonst für die Bland. LAA eine Lanze eingelegt, setzt hier die LA der Vulgata als unica vera in den Text und verteidigt dieselbe.

<sup>2)</sup> Identisch mit dem Zulichemianus Bentleys. Während in den früheren Einzelausgaben, nämlich der Epoden von 1567, und der Sermonen von 1573 die Handschrift nur ‚codex Carrionis‘ genannt wird, nirgends Divaei, so nennt sie Cruquius in der Gesamtausgabe von 1578 codex ‚Carrionis‘ nur noch c. I 1, 35. 2, 46. 3, 16. 19, 36. 4, 11. 7, 14. 15; dagegen c. I 5, 14 und von c. I 12, 3 an regelmäßig ‚codex Divaei‘ (ep. 17, 11 wird neben 4 cod. Bland. genannt ‚et unus Divaei‘). Die Handschrift ging wohl aus dem Besitze Carri-

aufs neue.<sup>3)</sup> Durch die Güte des Bibliothekars, Herrn Dr. Du Rieu, wurde uns derselbe wiederholt überlassen. Die Handschrift ist voll Interlinearglossen und Marginalien mit vielen Verlöschungen und Rasuren und vor allem mit einem leidigen Nachfahrer und nur zu fleißigen Korrektor; der Korrektoren waren es vielleicht mehrere, von den Rasuren des Originalschreibers selbst ganz abgesehen. Der codex ist membraneus des XII. Jahrh., umfaßt 118 Fol. (von denen jedoch 116½ bis 118 nicht mehr Horaz enthalten) klein Oktav. P. Burmann hatte ihn für Bentley verglichen, mit mehrfachen Fehlern, welche Holder, der den codex Sept. 1867 zu Ryswyk verglich (cf. Horat. ed. Keller-Holder vol. II praef. p. XIII), in der Einlage desselben berichtigte. Die Reihenfolge der einzelnen Bücher ist: *carm. libri IV* fol. 1<sup>r</sup>—41<sup>v</sup>; *epod.* fol. 42<sup>r</sup>—50<sup>r</sup>; *carm. saec.* fol. 50<sup>r</sup>—51<sup>r</sup>; *ars poetica* fol. 51<sup>v</sup>—58<sup>r</sup>; *sermon.* I 1, 1—II 3, 49 fol. 58<sup>r</sup>—78<sup>r</sup>; daran schlossen sich ohne Intervall *ep.* I 3, 23—7, 21 fol. 78<sup>r</sup>—80<sup>v</sup>; *serm.* II 3, 50—II 8 bis zu Ende fol. 81<sup>r</sup>—94<sup>r</sup>; *epist.* II fol. 94<sup>r</sup>—116<sup>r</sup>. Die Partien *ep.* I 3, 23—I 5, 2 sind doppelt vorhanden, fol. 78<sup>r</sup>—fol. 78<sup>v</sup> und wieder von späterer Hand auf fol. 97<sup>v</sup>.

Wir heben im folgenden von den etwa 850 Stellen, wo Cruquius überhaupt seine Handschriften erwähnt, die 552 heraus, aus welchen sich ein Schluß auf seine Arbeitsmethode ziehen läßt, insofern er entweder ausdrücklich eine LA aus dem codex Divaei anführt oder dieser letztere durch ein „omnes codices“, „cetera scripta“ und ähnliche Ausdrücke mit inbegriffen zu denken ist; dazu kommen noch jene Stellen, wo Cruquius eine LA als in der oder jener Handschrift stehend anführt, ohne des codex Divaei, der ebendasselbe bietet, zu gedenken.

**Cruquius:**

**codex Divaei:**

- Carm.** I 1, 7 hunc si mobilium] sic habent 4  
Bland., reliqui: nobilium.  
1, 13 dimoveas] demoveas legit Lambi-  
nus . . . tamen servo antiquam lectionem  
tum propter consensum omnium codicum  
scriptorum . . . . .  
1, 35 inseres] sic habent duo Bland. et cod.  
Carr.  
2, 31 candenteis] habent omnes scripti co-  
dices atque ita est synchysis.  
2, 46 cod. Carr. habet Quirino, sed o mu-  
tatum in i, indicat et superscriptio rō Ro-  
mano, et aperta litura.

nobilium

dimoveas

inseres

candentes

Crq. ist hier, wie an ähnlichen andern Stellen,  
ungenau in der Orthographie.

quirinj.

Das j ist aus ursprünglichem kleinem i von einem  
Nachfahrer (wie die verschiedene Tinte zeigt)  
geschrieben, wie solche Verlängerungen  
z. B. auch *serm.* I 3, 26 (*vicijs*) und *ep.* I 6,  
39 (*mancipijs*) in derselben Handschrift  
vorkommen. Das ursprüngliche *quirini*  
ist so deutlich, daß jeder Irrtum ausge-  
schlossen scheint. Das übergeschriebene

(1547—1595) in den seines Freundes Divaeus (Petrus Divaeus?) über. S. Müttzell a. a. O. S. 354. Über Car-  
rio s. Pöckel, Philolog. Schriftstellerlexikon. Leipzig 1882.

<sup>3)</sup> Während ein Teil derselben für die Philol. Rundschau (3. Jahrg. No. 8) im Druck war, erschien Matthias'  
Dissertation, worin gleichfalls (p. 55—71) eine Kollation dieser Handschrift gegeben wurde, die jedoch, wie die  
Vergleichung mit vorliegender Arbeit zeigen wird, keineswegs erschöpfend ist.

- 3, 16 freta] cod. Carr. habet fretum.  
 3, 19 Bland. codices omnes habent turbidum cum Mart. et Carr. quod mihi videtur aptius, quod . . .  
 3, 36 perrupit Acheronta] cod. Bland. Mar. Carr. hic habent perrupit Acheronta, sine copula que.  
 4, 12. seu poscat agnam] sic habent duo codices Bland. quos secutus sum. Carr. codex habet seu poscat agnam, sive malit haedos.  
 5, 14 uvida] secutus sum in hac voce codices Bland. et Divaei, ceteri habent humida.  
 6, 7 duplicis] id est versuti et callidi, pro Epithetis Homericis Ulyssi datis. Quam quidem sententiam etsi non improbem, tamen consensum omnium, quos vidi, scriptorum codicum in τῷ duplicis nolui vili facere.  
 7, 7 undique decerptam] Quos legi codices scriptos, omnes habent Undique decerptam fronti praeponere olivam. Aliqui nuper typis evulgati legunt Undique decerptae frondi praeponere olivam. Quae lectio sumpta est ex emendatione Erasmusiana . . . .  
 7, 11 percussit] sic legitur in omnibus scriptis cod. et vera est lectio contra Nebrissensem . . . .  
 7, 14 cod. Carr. habet pomoeria; quae dictio non minus accommoda mihi videtur quam τὸ pomaria.

Romano, das Cruquius zu seiner Behauptung verführt haben mag, gehört natürlich zu populo. Von litura, die Cruquius hier gefunden haben will, ist vollends keine Spur zu sehen, weshalb auch Matth. a. a. O. (p. 55) gerade aus dieser Stelle mit Recht schließt, man müsse Cruquius, wenn er von liturae oder rasurae rede, entschieden mißtrauen.

fretum  
turbidum

### prerupit

Da es Cruquius offenbar bloß um que (einige Handschriften haben nämlich perrupitque) zu thun ist, so bleibt nur auffallend, daß ihm bei Konstatierung der LA unserer Handschrift das ganz singuläre prerupit (= praerupit) entging.

seu poscat agnam, sine malit hēdos

uvida

### duplices

Also wie oben zu I 2, 31.

Die Handschrift hat deutlich **deceptam** mit der Glosse darüber: acceptam. Allerdings handelt es sich für Crq. zunächst um decerptae frondi oder decerptam frondi, doch hätte er wohl bei genauer Einsichtnahme „aller Handschriften“ diese nur noch in codex τ von 1 gebotene Variante anführen müssen.

percussit

### pomeria

Also ungenau in der Orthographie trotz spezieller Anführung dieser Sonderlesart.

7, 15 deterget] sic omnes Bland. Carr. Mald.  
Sil. Busl., sed Mart. habet detergit.

9, 14 fors] legendum est ex omnibus scriptis  
antiquis.<sup>2)</sup>

9, 23 dereptum] legendum est ex codicibus  
Bland. duobus, non direptum, ut vulgo.

12, 3 quem Deum] cod. duo Bland. cum  
Mart. Mald. et Div. habent dium; alii  
Deum, quod rectum est.

12, 3 recinet] sic habet cod. Bland. anti-  
quissimus atque etiam sumes; sed nescio  
quis pro e secunda vocali mutata conatus  
est formare i, tertiam vocalem, sed non  
ita recte . . . alii habent sumis et recinit.

12, 13 quid prius?] omnes cod. scripti hic  
interrogationis notam habent.

12, 13 parentis] sic habet cod. Bland. ve-  
tustiss., reliqui omnes parentum.

12, 31 quod sic voluere] sic Divaei per litu-  
ram. Reliqui omnes quia sic vol. habent.

12, 55 orae] sic habent omnes cod. scripti  
quos vidi.

13, 6 manent] sic habent omnes manuscr.

14, 1 in duobus cod. Bland. inscriptio est Ad  
republicam; in tertio ad navem . . .  
alii carent inscriptione.

15, 2 Helenam] sic habent cod. Maldeg.  
Mart. et antiquiss. Bland., alii habent He-  
lenen.

15, 20 crineis] scribit Lambinus . . . se in-  
venisse cultos adulteros; ego quoque in  
duob. cod. Bland. et Maldeg. eam vocem  
inveni, sed reliqui cum antiquiss. Bland.  
habent crineis.

Div. hat ursprünglich deterget; nachträglich  
aber ist e zu i korrigiert, also **detergit**; ob  
dies von 1. oder 2. Hand, ist zweifelhaft  
(die Tinte ist etwas verschieden); jeden-  
falls war nicht ohne weiteres deterget  
als LA der Handschrift hinzustellen.<sup>1)</sup> Als  
Glosse darüber removet (von 2.).

fors

direptum

Divaei hat deutlich **dñ**, was, wie viele Parallel-  
stellen zeigen = deum, aber nicht =  
dium ist.

Divaei hatte ursprünglich deutlich **retinet** und  
**sumis**. Von 2 ist am ersteren Worte e zu  
i korrigiert, ohne dass aber auch das t in  
c geändert wäre.

Auch in Divaei ist eine Interpunktion, wohl  
Fragezeichen, aber zu verlöscht, um sicher be-  
stimmt zu werden.

parentum

quod sic voluere

ore

manent

Divaei hat keine Inskription.

helenen

**crines**

Also wie oben I 2, 31. 6, 7 u. a.

<sup>1)</sup> Matthias hat hier deterget gelesen, aber ohne die von uns erwähnte Korrektur zu beachten.

<sup>2)</sup> Diese Stelle dem V zu vindizieren, hat Mewes (De cod. Horat. p. 13) übersehen.

- 15, 22 in tribus cod. Bland. ponitur tuae genti, ceteri gentis habent.
- 15, 24. Teucer et Sthenelus] cod. 3 Bland. cum Maldeg. habent Teucer te Sthenelus, alii Teucer et Sthene.
- 17, 8 colubras] sic habent 4 Bland. cum Divaei et Maldeg. Silvique.
- 17, 9 hoeduliae] haerent hic omnes enarratores . . . at Lambinus tamen mavult hoeduliae, eo quod in scriptis fere omnibus offenderit hoediliae ut et ego quoque in meis praeterquam in duobus Bland. in quibus liturae sunt indicio manifesto prius scriptum fuisse hoediliae . . . non enim dubito quin haec fuerit antiqua et genuina lectio; eaque vox hoediliae per primam flexionem tam fuerit olim usitata . . .<sup>1)</sup>
- 18, 2 Catili] omnes scripti codices habent Catili per l geminatam.
- 18, 15 et tollens] sic omnia scripta.
- 20, 1 De profectione mentio fit in Divaei codice.
- 21, 5 coma] sic habent cod. Mart. Mald. Div. Sil.
- 22, 2 Mauris jaculis] sic 4 Bland. et Divaei.
- 22, 11 expeditis] sic habent 4 Bland., alii vero expeditus.
- 23, 1 inuleo] habent omnia nostra scripta.
- 23, 5 veris inhorruit adventus . . .] omnium consensum codicum . . .
- 24, 2 lugubris] In omnibus scriptis praeterquam Divaei et Maldeg. legitur lugubris in casu gignendi . . . . . Etwas weiter unten zu derselben Stelle fährt er fort: lugubreis] omnes scripti codices praeter

gentis

Teucer. / et **stelenus**

Eigentlich handelt es sich um et oder te; doch wäre die eigentümliche Interpunktion und die Orthographie von Stelenus zu erwähnen gewesen. colubras

**edilla**

Ebenso steht auch in der Randglosse: Edilla sic ovilia. Cruquius hat also offenbar von „allen Handschriften“ gesprochen ohne cod. Div. eingesehen zu haben.

catilli

et tollens

Divaei hat richtig am linken Rande eine Glosse von 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Zeilen (ziemlich unleserlich), welche so anfängt: Maecenas iturus in apuliam mandavit horatio ut eum susciperet hospitio. ad quae horatius scribit hac ode . . .

coma

mauris

expeditus

inuleo

ueris inhorruit aduentus

Divaei hat deutlich: **lugubris**

Äußerst bezeichnende Stelle! Hat sich nun Cruquius mit der ersten Bemerkung grob geirrt, so ist noch auffallender, daß er einige Zeilen weiter unten sich selbst widerspricht. Sollte

<sup>1)</sup> Im Texte hat Cruquius haedilia, in den Lectiones novae derselben Ausg. giebt er Haeduliae; 1597 hat der Text Haeduliae, das Lemma des Comment. hoeduliae.

Maldeg. habent lugubris, ut sit casus genetivi, quod et in Bland. antiquiss. adnotatum vidi.

- 24, 9 rō bonis omnia scripta.  
 24, 13 et 15 quidsi] in omnibus manuscript. praeterquam Mart. legitur, deinde: num vanae re.  
 25, 2 ictibus crebris] omnes scrip. habent iactibus praeter Divaei, qui sequitur vulgata lectionem quae mihi quoque suavior videtur.  
 25, 5 facilis] sic habent Bland. quos sequor, alii facileis cum vulgatis.  
 27, 18 ah miser] omnes quos vidi scripti libri habent ha praeter unum Bland. in quo scriptum est ah, sed non sine litura.  
 27, 19. laborabas] cod. Bland. vetustissimus cum Maldeg. et alio Blandinio. Alii fere omnes laboras.  
 27, 24 chimaera] legitur in omnibus scriptis quae secutus sum.  
 28, 18 avidum] omnes libri scripti sic habent praeter Sil., qui habet pavidis  
 28, 30 negligis] aut interrogative, ut Bland. haec legenda sunt, negligis committere? . . . . aut assertive, ut tres cod. Mart. Sil. Maldeg, quorum postremus habet forsā, reliqui omnes fors et.  
 29, 16 tendis] omnes scripti codices.  
 32, 1 poscimus] sic Bland. cod. tres habent, quartus autem poscimus cum aliis.  
 33, 11 aenea] sic habent omnes scripti lib.  
 35, 17 saeva necessitas . . .] 4 Bland. et Divaei habent serva necess.  
 35, 19 aēna] sic Bland., non etiam ahena ut vulgati.  
 35, 33 eheu cicatr.] Heij habent omnia scripta praeter Divaei. (Im Druckfehlerver-

er aber etwa an letzterem Orte, wo er die Stelle im einzelnen bespricht, genauer nachgesehen und lugubris gefunden haben, so ist kaum begreiflich, wie er seine frühere Bemerkung nicht verbesserte.<sup>1)</sup>

bonis  
quidsi . . . . num uane

Ictibus

**faciles**  
Das s ist korrigiert; übrigens gerade wie oben c I 2, 31 u. a.

ha'miser

laboras

**chimera**  
Also ungenau in der Orthographie; allerdings handelt es sich mehr um chimaera oder chimaudum [maerae.

**neglegis.** (— Fragezeichen)

fors et  
tendis  
poscimus

aenea

serua

**aenea**

heheu  
(ep. 15, 23 steht heu heu.)

<sup>1)</sup> Man vergleiche dazu noch die Notiz zu Ep. I 11, 24, wo Cruquius über dieselbe Stelle schreibt: „quatuor Bland. Mart. et Sil.“, dagegen einige Zeilen weiter unten: „cod. scripti Bland. et Mart.“.

zeichnis ist bemerkt, hier sei st. heij zu lesen heü.<sup>1)</sup>

- |   |   |
|---|---|
| <p>35, 36 unde manum inventus] sic habent omnes cod. praeter Divaei et ea lectio mihi placet magis quam vulgaris.</p> <p>35, 39 diffingas recusum] hanc lectionem habet unus cod. Bland., duo vero cum Divaei et Sil. diffingas retusum.</p> <p>36, 8 pueritia] sic habent expresse omnia scripta.</p> <p>36, 10 cressa nota . .] equidem nihil muto propter consensum omnium codicum manus.</p> <p>II 1, 1 Horatium malunt alii respicere consulatum Q. Caecilii Metelli . . . Quorum sententiae sine controversia subscribendum iudico eo quod in Divaei cod. litteris vetustate prope oblitteratis scriptum offenderim ex Metello id est, ex eo tempore, quo Metellus fuit consul contra Iugurtham.</p> <p>1, 28 retulit] per unicum t in omnibus scriptis.</p> <p>1, 38 Ceae] sine diphthongo in principio in omnibus nostris scriptis.</p> <p>2, 17 Phraaten] omnes codices manuscriptos secutus sum (nicht Phraorten). . . dann: omnes Bland. et alii 4 cod. habent Phraates per aspirationem in medio.</p> <p>3, 9 quo] habent omnia scripta.</p> <p>4, 18 dilectam] sic habent sine ulla litura aut macula omnes mei scripti libri, non delectam.</p> <p>4, 19 aversam] habent omnia scripta, non etiam adversam ut cod. vulgati.</p> | <p>unde manus</p> <p>retusum</p> <p>puericię</p> <p>cressa nota.</p> <p>Über metello consule civicum steht: .i. (= id est) ex <b>IIIo</b> tempore q̄ (quo) m. fuit consul.</p> <p>Also statt <b>eo</b> hat Divaei <b>IIIo</b>. Die Bemerkung des Cruquius über die durch Alter verlöschte Schrift geht auf die blassere Tinte der Scholien, die aber fast durchweg sich gleich bleibt.</p> <p>retulit</p> <p>ceę</p> <p><b>phra<del>ae</del>aten</b><br/>Die Rasur ist sehr deutlich.</p> <p>quo</p> <p>dilectam</p> <p>auersam</p> |
|---|---|

<sup>1)</sup> Einfaches heu ist metrisch unmöglich. Da nun Cruquius hier in dem Druckfehlerverzeichnis ändert und also auf Genauigkeit zu halten scheint, so ist kaum anzunehmen, daß er in der Korrektur von heij statt eheu ein heu schreibt; vielmehr wird er wohl meinen, dem heheu das Divaei gegenüber hätten die ändern, also jedenfalls auch V, heu heu. In diesem Falle hätte dann V einmal heu heu, ein anderes mal, wenn anders wie Mewes glaubt, dort quartus Bland. — V ist, eheu (cf ep. 15, 23). Wenn wir freilich nach der Analogie von c. I 6, 16 verfahren, wonach die obgleich nur von tres Blandinii gebotene LA Tydides auch die von cod. V ist, weil Cruquius zu c. I 15, 28 sagt: „Tydides sic scribitur in Bland. vide oden 6 supra“, so scheint die Konformität der Blandinischen Schreibung zu verlangen, daß V auch hier an beiden Orten dasselbe hat. Ist dies eheu, so ist die Nachlässigkeit zu c. I 35, 33 kaum fälschbar; ist es heu heu, dann fällt ep. 15, 23 die Identität des quartus Bland. mit cod. V dahin.

- 9, 7 querceta] sic scriptum habent Bland.  
quod magis probo quam querceta ut vulgo.
- 10, 2 semper urguendo] urguendo habent  
cod. Bland. quos sequor propter dictionis  
plenitudinem.
- 10, 12 fulgura monteis] sic habent omnes  
scripti lib., non fulmina, ut vulgati.
- 11, 17 Euſus] sic inveni in Bland. vetustiss.,  
sed a sciolo supraposita nota aspirationis;  
alii omnes habent Euhius.
- 12, 2 dirum Annib.] Bland. 4. Sil. Maldeg.  
Divaei lib. habent durum.
- 12, 12 minacium] sic habent cod. Bland.  
omnes, quos secutus sum. Mart. Maldeg.  
Divaei habent minantium.
- 12, 13 Lycymniae] sic cod. Bland. antiquiss.,  
aliq. duo Licymniae. Sed Divaei, Maldeg.  
Mart. Sil. Liciniae ut vulgati.
- 12, 25 flagrantia] omnes habent scrip. lib.  
praeter Divaei, in quo est scriptum fra-  
grantia.
- 13, 8 venena Colcha] sic habent duo Bland.  
antiquissimi sine ulla litura, alter per li-  
turam. Sic et Maldeg. cum singulis punctis  
sub i et c et Divaei per lituram. Quare  
sic legendum iudico, at non improbo tamen  
colchica.
- 13, 13 quid quisque] Divaei habet quod  
quisque.
- 13, 14 Bosphorum] sic habent omnia scripta,  
alia per ph, alia per f litteram.
- 13, 23 discriptas] habent 3 cod. Bland., alter  
pure, alter cum litura. Mart. descriptas,  
alii omnes discretas.
- 13, 38 laborem] rō laborem, ut habet Lam-  
binus, in nullis scriptis inveni.
- 14, 5 non si trecentis] cod. unus Bland.  
habet trecentis, quem sequor: alii omnes  
tricenis praeter Maldeg. qui habet tre-  
centis.
- 14, 27 superbo] habent omnes lib. scripti sine  
ulla litura.
- 16, 2 pressus] cod. Divaei habet pressus.

querceta

**urguendo**

Also nicht bloß „cod. Bland.“

fulgura montes

Zu **montes** vgl. I 2, 31 u. a.

**euchius**

Die orthographische Abweichung beachtete  
Crq. vielleicht deshalb nicht, weil auch  
sonst Divaei für h ein ch hat.

durum

**minancium**

Die orthographische Ungenauigkeit ist weniger  
von Belang, da Crq. nur den Unterschied  
der beiden Worte betonen will.

licinię

**fragrantia**

Ebenso wie c. II 12, 12.

**cholchica**

steht so pur in der Hs., daß unmöglich von  
litura geredet werden kann.

quod

bosforus

discretas

laborum

tricenis

superbo

pressus



- 17, 14 Gygas] sic habent sine ulla litura omnes libri scripti.
- 18, 8 clientae] sic legitur in duob. Bland. sine ulla litura; in tertio autem sciulus aliquis deleta diphthongo post e vocalem posuit s consonantem.
- 19, 23 Rhecum] sic habet cod. Bland. antiquiss. sed non sine litura; quam lectionem servandam esse habemus ex Apollodoro... alii omnes cod. habent Rhetum.
- 20, 11 superne] sic habent omnes lib. scripti  
III 1, 19 elaborabunt] sic habent omnes script. lib. quos vidi.
- 1, 35 demittit] sic habent 2 cod. Bland. cum Maldeg., reliqui dimittit.
- 1, 43 delinit] sic 1 Bland. cum Divaei, Mart. Maldeg. Sil., duo alii Bland. habent delenit.
- 1, 43 Falerna vitis] sic tres Bland. quos sequor, alii Falernae vites, sed non apte, alii Falernae vitis, rectius metri causa.
- 2, 1 amice] sic habent omnes manuscr. sine ulla litura vel macula.
- 2, 5 divo] sic habent omnia nostra scripta.
- 2, 10 lacessat] tres Bland. hab. lacesset, reliqui lacessat.
- 3, 6 magna Jovis manus] omnes scrip. libri nostri habent magna manus Jovis.
- 3, 10 enisus] variant hic scripta: quaedam invisus, alia innixus; antiquiss. Bland. cum 4 aliis habet enisus.
- 3, 53 cod. Mald. habet mundi, . . . . reliqui omnes habent mundo
- 3, 66 ductore] sic habet cod. Maldeg., reliqui omnes legunt auctore.
- 3, 69 non hoc iocosae...] omnes cod. nostri scripti habent non hoc iocosae conveniet, non etiam haec convenient aut conveniunt ut ait Lambinus.
- 4, 10 altricis] duo Bland. et Mart. habent nutricis.

### **gigas**

Das Gygas in Lemma des Crq. ist offenbar ein Übersehen; im Texte hat Crq. gigas wie auch c. III 4, 69.

### **clientes**

Sehr deutlich; Crq. hat hier also cod. Div. nicht eingesehen.

### **Rhoetum**

Sehr deutlich.

### **superne**

elaborabunt

### **dimittit**

### **delinit**

### **falernę vites**

### **amice**

### **diuo**

### **lacessat**

Doch ist in der letzten Silbe radiert.

### **magna manus iouis**

### **innixus**

Wenn diese LA unter innixus mitbegriffen ist, haben wir eine orthographische Nachlässigkeit.

### **mundo**

### **auctore**

### **h (= hoc)**

### **nutricis**

Crq. hat hier also den cod. Div. nicht eingesehen.

- |  |   |
|--|---|
| <p>4, 15 Bantinos] sic habent Bland. omnes et Divaei; sed Maldeg. Mart. Balthinos.</p> <p>4, 38 abdidit] Bland. unus cum Maldeg. habet reddidit, alii omnes abdidit.</p> <p>4, 69 gigas] sic habent omnia scripta.</p> <p>5, 21 direpta] τὸ direpta habent omnia quae vidi scripta.</p> <p>5, 27 dampnum] sic scriptum est ubique in antiquis libris.</p> <p>6, 9 Monaesis] cod. Bland. Divaei, Malde. Sil. habent Monaesis in casu genitivo.</p> <p>6, 22 fingitur artubus] duo cod. Bland. cum Divaei et Maldeg. sequuntur hanc lectionem.</p> <p>7, 4 fidei] cod. Bland. cum Maldeg. et Sil. habent fidei, Divaei fidi.</p> <p>8, 5 docte sermonis] in Bland. codicibus per J maiusculum scriptum est, quod fere vel eis vel es notat; ceteri scripti habent sermonis.</p> <p>8, 10 dimovebit] sic habent omnia scripta.</p> <p>8, 27 rape] sic habet Maldeg., reliqui omnes cape.</p> <p>9, 5 alia] omnia scripta nostra habent, praeter Maldeg. quae habent (sic!) aliam cum vulgatis.</p> <p>10, 6 situm] Bland. 3 habent satum, sed reliqui situm.</p> <p>10, 8 puro numine] sic habent omnia scripta nostra, non etiam lumine.</p> <p>11, 30 nam quid potuere maius impiae?] sic habent codices Bland. ut interrogationis nota subsequatur τὸ impiae; reliqui variant et notam interrogationis subdunt τῷ maius.</p> <p>11, 52 scalpe] sic legitur in Bland. codicib., tres autem manuscript. Divaei, Mart. Maldeg. habent sculpe.</p> | <p>bantinos</p> <p>abdidit</p> <p>gigas<br/>Mit der Glosse darüber briareus.</p> <p>direpta</p> <p>dampnum</p> <p>monesis<br/>Also orthographische Nachlässigkeit.</p> <p>artubus<br/>Doch deutliche Spuren von ursprünglichem artibus, was auffallen musste.<sup>1)</sup></p> <p>fidi<br/>Crq. mußte wissen, daß das übrigens geradezu auffallend deutliche Zeichen über di etwas bedeutet.</p> <p>sermonis</p> <p>dimovebit</p> <p>cape</p> <p>aliam</p> <p>situm</p> <p>numine</p> <p>malus.<br/>Aber nach potuere ist radiert; hier war ursprünglich sicher ein Zeichen, wie Spuren von (.) = Fragezeichen beweisen.</p> <p>sculpe.</p> |
|--|---|

<sup>1)</sup> Es bleibt daher gleichgültig, ob das Lemma bei Crq. korrekt, oder, wie Mützell (a. a. O. S. 863) meint, ein Druckfehler ist und heißen sollte: fingitur artibus.

12, 7 simul unctos Tib.] necesse est me lectori ante annos decem fidem datam in praefatione in 4. odarum nunc liberare in huius odes versuum dispositione legitima, quam Lambinus hic temere perversam calumniatur, nec aliud adfert, quo id doceat; in primis omnes nostri cod. scripti sine ulla macula aut litura consentiunt adeo ut non dubitem Lambini quoque scripta probatiora a nostris in ea non dissentire...

12, 11 alto] Bland. antiquiss. legit arto.

13, 1 Bandusiae] sic habent omnes libr. manuscr. quos legi, alii habent Blandusiae.

14, 11 ominatis] habet antiquiss. Bland. cum Divaei et Sil., quam lectionem omnino credo servandam, reclamantibus omnibus aliis manuscriptis quae legunt nominatis.

16, 13 exitio] omnes libri praeter Divaei habent exitio.

16, 26 impiger] sic habent omnia nostra scripta.

20, 3 post paulo] sic habent scripta Bland. cum Divaei et Sil.

23, 2 Phidyle] sic habent omnes Bland. cod. per y in secunda syllaba . . . alii cod. partim Phillide legunt, partim Phidile.

23, 19 molliabit.] cod. unus Bland. cum Maldeg. et Mart. habet molliuit; deinde Maldeg. et Mart. habent adversos.]<sup>1)</sup>

24, 4 publicum] Divaei: Ponticum et supra vel Punicum.

24, 49 summi materiem] sic habent omnes libri scripti.

25, 2 aut quos] sic habent omnia nostra scripta.

25, 6 consilio] sic omnes manuscr. nostri per s, non per c consonam.

25, 12 ut mihi devio] redditio comparationis. Cod. Div. Sil. et Mart. habent ac mihi devio.

Div. hat die Abteilung der I. Klasse, bestehend aus 12 Zeilen (Crq. hat deren 17); mit simul unctos (das allein will wohl Crq. sagen) beginnt allerdings auch hier eine neue Zeile.

Interessant ist die Beschuldigung Lambini, dessen „sagax ingenium“ Crq. s. II 3, 208 rühmt.

#### arto

Sehr deutlich. Crq. hat also hier die Hs. nicht eingesehen.

Div. hatte ursprünglich **Blandusiae**, doch ist das l, wie man deutlich sieht, radiert, also Bandusiae erst durch Korrektur hergestellt.

#### ominatis

Aber darüber steht deutlich von l **vel nominatis**.

#### excidio

#### impler

Orthographische Nachlässigkeit.  
post paulo

#### phillide

molliabit auersos

Unter molliabit steht molliat.

ponticum

Darüber vel punicum.

summi materiem

aut quos

#### concilio

Sehr deutlich; also jedenfalls die Hs. nicht eingesehen.

#### at

Sehr deutlich.

<sup>1)</sup> Matthias hat molliabit, das bei Crq. als Lemma steht, fälschlich als LA der 3 von Crq. citierten Hss. angeführt.

- 27, 7 cod. Bland. antiquiss. habet cui cum litura et supra notatum alias quid, alius habet cur, tertius cum reliquis omnibus habet quid.
- 27, 15 vetet] sic habent omnia scripta.
- 27, 22 orientis Austri] sic habent omnes et scripti et vulgati libri.
- 27, 48 tauri] Bland. omnes habent monstri cum adnotatione alias tauri. Sed Mart. Mald. et Sil. monstri. Divaei habet tauri.
- 27, 57 Europae] in omnibus cod. Bland. et Divaei.
- 28, 6 et veluti] sic habent duo Bland. et Divaei sine ulla litura et est ellipsis *tot* tamen.
- 28, 7 deripere] sic in omnibus manuscr. praeter Mart.
- 29, 17 Andromedae] omnes cod. scrip. habent.
- 29, 35 delabentis] sic est in omnibus antiquis libris.
- lib. IV hat keine Erwähnung des codex Divaei, da Crq. dafür nur die Blandinischen Hss. benutzte.
- Epod. 1, 28 pascua] non mutavi vulgatam lectionem, etsi omnes cod. Bland. habeant pascuis.
- 2, 5 neque] hic codices Bland. bis habent neque; Lambinus semel; libri impressi fere omnes nec, nec.
- 2, 18 arvis extulit] cod. quatuor habent agris.
- quid
- uetet  
orientis austri
- tauri
- europæ
- Divaei hat allerdings et veluti, aber 7 (= et) steht in Rasur, wie deutlich erkennbar; jedenfalls verriebene membrana; es ist zu viel Raum für et und mag ursprünglich *ac* dagestanden haben.
- <sup>c</sup>  
**deripere**  
Über r von l ein c.
- andromede**  
Ganz deutlich.
- delabentis
- Auch Div. hat **pascuis**  
Also von Crq. nicht eingesehen.
- neque, nec**
- agris**  
Zweifelhaft, ob Divaei unter diesen „quatuor cod.“ ist (vgl. c. III 17, 65. 67. 72. 78), in welchem Falle dann doch noch in Frage entstände, ob agris auch in V gestanden, oder ob damit die 4 Bland. Hss. gemeint sind, wobei Divaei unbeachtet geblieben wäre.<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Mewes sowohl wie Höhn haben ohne weiteres agris als LA des cod. V hingestellt, was denn doch nicht so ganz ausgemacht ist. Nach ep. 2, 30 „purpuræ] iidem codices habent purpura“ (Div.: purpuræ) und ep. 3, 3 „edit cicutis] sic habent quatuor codices contra vulgarem lectionem“ (Div.: edat) ist allerdings das letztere wahrscheinlicher. Auch könnte — volle Bestimmtheit giebt es, wie oben gezeigt, bei Crq. nicht — daraus, dass ep. 3, 3 edit auch in g steht, wahrscheinlich also auch in V, entnommen werden, dass quatuor cod. = quatuor cod. Blandin. sind.

- 2, 69 redegit] sic habent quatuor codices Bland. et Buslidiani duo cum Divaei codice.
- 3, 21 savio] sic legitur in scriptis codicibus, non suavio.
- 5, 21 Jolchos] non Colchos, ut habent libri impressi fere omnes contra codices manuscript. Blandinius 4.
- 5, 37 exsecta] in hac dictione consentiunt cod. Blandinii . . . verum in annotationibus scriptum est extracta . . . Lambinus . . . legit exsucta, cui subscribit codex Divaei manuscriptus cum adnotatione codicum Blandiniorum supra dicta; habet enim exucta id est extracta.
- 5, 46 deripit] sic habent codices Bland., non, ut vulgo, diripit.
- 5, 58 Suburanae] (per unum r) omnes antiqui codices manuscripti.
- 5, 63 superbam] sic offendi in 4 codicibus Bland. contra vulgatam lectionem superba.
- 5, 100 Esquilinae] ita reperi in quatuor cod. Blandiniis, non Esquilinae.
- 6, 3 quin huc inaneis, sipotes, verte minas] hanc lectionem habet codex antiquissimus et codex Divaei, quam servavi.
- 6, 5 fulvus Lacon] duo codic. Bland. habent Laco.
- 6, 14 bupalo] non autem bubalo habent quatuor cod. et Divaei cum Buslidiano.
- 9, 17 at huc verterunt] haec verba habet codex Divaei et unus cod. Bland.
- 11, 4 aut in puellis] unus cod. Bland. hic habet et in puellis, sed vulgato lectio cum postremis huius epodi versibus concordat . . .
- 11, 11 contrane lucrum] hic secutus sum codices Blandinius et annotationes manu sine ulla litura aut macula scriptas contra vulgatam lectionem, quam non improbo, puta contraque lucrum . . .

redegit

savio

cholcos

exu~~ta~~

Die Rasur auffallend deutlich. Auch die von Crq. zweimal angeführte Glosse darüber heisst nicht extracta, sondern abstracta.

diripit

suburanae

superba

exquillae

Da es sich nur um die Endung handelt, so stimmt also cod. Div. überein mit den 4 Bland.

quin huc **inanes** sipotes verte minas  
Also inanes, nicht inaneis. cf. c. I 2, 31; 6, 7

canis

laeo

Der Circumflex über laeo ist = est (cf ep. 9, 14 pot (= potest) u. v. a. Divaei ist also nicht eingesehen worden; oder sollte er hier einer der „duo cod. Bland.“ sein? cf. c. III 4, 10 ep. 2, 18 u. a.

bupalo

at huc uerterunt

aut

contrane lucrum

Hier hat also Crq. die Hs. nicht eingesehen.

Über contrane steht als Glosse non.

- 12, 1 In der Ausg. von 1567 lautet die Anmerkung des Crq. also:<sup>1)</sup> *barris habent tres codices Blandinii, quartus autem habet bar is, ubi liturae spatium inter duas illas syllabas bar is maius erat quam pro una literula r. Quod mihi in causa fuit, ut commonerem lectorem, legendumne esset Bardis potius quam barris id est elephantis . . .*
- 12, 3 *nec firmo]* in hac lectione non dissentiunt versus scripti.
- 13, 2 *niveisque deducunt]* hic versus in omnibus libris scriptis *σναρητῶς* legitur.
- 13, 18 *deformis aegrimoniae dulcibus alloquiis]* ita habent quatuor cod. Bland. sine ulla copula.
- 15, 23 *eheu translato]* tres codices Bland. habent *heu heu*, 4 autem *eheu*.
- 16, 14 *videri]* ita habent quatuor codices Bland. cum annotationibus et Buslidianus cum Divaei cod. ubi malim *sententiam apertam . . .*
- 16, 21 *ferent]* hanc lectionem 4 codicum et Divaei servavi.
- 16, 32 *milvio]* quatuor cod. Bland. cum Buslid. et Divaei habent *miltio* per diaeresin.
- 17, 11 *unxere]* Lambinus . . . asserit legendum esse *luxere*. Quam quidem sententiam non reprobō, verum tamen malui servare antiquam 4 cod. Blandiniorum et unius Divaei.
- 17, 50 *Pactumeius]* sic repperi in quatuor cod. Bland. cum Buslid. et Divaei et annotationibus.
- 17, 65 *infidi]* sic inveni in 4 cod. cum interpretatione apposita.
- 17, 67 *obligatus aliti]* sic etiam habent 4 cod.
- 17, 72 *nectes]* duo cod. habent *nectes*, alii duo *innectes*.

**barris**

Also nicht blois in den Bland. Hss.; darüber ebenfalls als Glosse: *elephantibus*.

*nec*

*nivesque . . . silue.*

**deformis aegrimoniae dulcibus alloquiis**

Crq. hat also hier die Hs. nicht eingesehen.

**heu heu**

Auch hier hat Crq. die Hs. nicht eingesehen.

*videri*

Darüber steht als Glosse:

*q. (= quod) tale nefas ÷ (= est) videri.*

*ferent*

**miluo**

Das Zeichen der Diärese findet sich in der Hs. nicht.

*unxere*

*pactumeius*

**infidi**

Auch eine Glosse findet sich dazu. Gehört Div. hier zu den „4 cod.“?

**obligatus aliti**

cf. ep. 17, 65.

**innectes**

cf. ep. 17, 65. 67.

<sup>1)</sup> S. Schweikert, Cruquiana S. 8. Mützell (a. a. O.) schloß daraus, daß V *barrhis* gehabt habe, was Mewes (de cod. Horat. p. 16 A.) billigt.

- 17, 78 deripere] ita scriptum est in tribus cod., sed quartus habet diripere.
- 17, 81 in te nil agentis] duo cod. habent nil agentis exitum; alii duo nil agentis exitus ... In unius annotationibus scriptum est, nunquid plorem artem meam non habentem in te exitum, cum maiora posim? Atqui si quis hic velit nosse elegantem coniecturam, legendumne sit Plorem artis in te nullum habentis exitum, simul et variam lectionem, evolvat commentaria Lambini in hunc locum ingeniosissima.
- carm. saec. 5** quo monuere] quatuor codices Bland. habent una cum Divaei exemplari quod mon.
- 21, certus undenos] ita scriptum inveni in quatuor cod. Bland. et Divaei.
- 27 servet] habent quatuor cod. Blandinii et Divaei.
- 51 quaeque vos bobus veneratur albis etc.] deinde impetret bellante prior etc.] hanc lectionem non mutavi, quia in quatuor codicibus eadem erat cum suis annotationibus et Divaei cod. Si cui tamen alia magis apta videbitur, scilicet quique vos et imperet bellante pr., per me illi hoc crit liberum.<sup>1)</sup>
- Serm. I 1, 1** liber de arte poetica in cod. Bland. duobus, Tosano et Divaei ante libros Eclogarum (= sermonum).
- 1, 2 fors] habent omnes manuscripti cod.
- 2, 8 cita mors] sic habent 4 cod. Bland. Tons. Divaei et Mart.
- 1, 19 nolint] sic scriptum est in omnibus codic. ut sit modi potentialis ...
- 1, 38 sapiens] in hoc consentiunt omnes manuscripti codices ...
- 1, 39 demoveat] in omnibus scriptis praeter Mart.
- deripere**  
cf. ep. 17, 65. 67. 72.  
**plorem artis in te nichil habentis exitum.**  
Also nicht nur Konjektur. Es handelt sich offenbar um habentis bezw. agentis.
- quod
- certus undenos
- servet
- ~~impe~~ret  
Das t ist deutlich ausradiert.
- So ist die Reihenfolge; vrgl. oben die Beschreibung der Ha.
- fors.  
Ursprünglich **cata**; vom ersten a ist der Ring durch Rasur entfernt worden, wie noch deutlich sichtbar ist.
- nolunt**  
Aufs deutlichste.
- paciens**  
Aber als Korrektur; das ursprüngliche sapiens ist noch deutlich sichtbar.
- ~~dimoue~~at  
Ursprünglich vielleicht **dimouet**; sicher nicht, wie Crq. berichtet, **demoueat**.

<sup>1)</sup> Es ist klar, daß wir doppeltes Lemma haben, für quaeque und für impetret, weshalb denn auch der Fehler des Crq. über bloße orthographische Nachlässigkeit hinausgeht.

- 1, 45 milia] per l unicum in omnibus scriptis.
- 1, 73 nescis quo] sic legitur in 3 Bland. Tons.  
Busl. Divaei codice.
- 1, 81 afflixit] habent omnes codices praeter  
Tons.
- 1, 83 ac reddat nat.] tres Bland. codices  
habent ac gnatis reddat, quod magis  
est sonorum.
- 1, 90 perdas] cod. unus Bland. habet perdes,  
Mart. perdis; reliqui omnes codices perdas.
- 1, 91 in campo] sic scriptum est in omnibus  
antiquis . .
- 1, 94 ne faciat] in hac scriptura consentiunt  
omnes scripti codices, nec re vera aliter  
legi debet, quia suadet Horatius avaro, ne  
faciat quod Numidius quidam etc. et ita  
hunc locum refert Sosipater Charisius lib. 2  
de coniunctione his verbis: Item „ne“, ac-  
cento acuto imperativa recipit, ut, ne fac.  
Quoties vero gravi accentu, pro eo quod  
est, „ἴνα μὴ“, accipitur optativa recipit, ut  
apud Horatium, ne facias quod Numi-  
dus etc.
- 1, 101 ut vivam Naevius aut sic ut No.]  
sic habent omnes scripti codices.
- 1, 108/9 nemon' ut avarus] haec vulgaris  
lectio in duobus est cod. Bland. Divaei,  
Tonsani, Mart. Busl. Nan. . . quartus autem  
Bland. et antiquissimus habet: qui nemo  
ut avarus, quae lectio mihi videtur optima.  
In Divaei codice τὸ qui ponitur supra  
τὸ ac.
- 1, 118 vita cedat] correspondent omnes cod.  
manus praeter Divaei.
- 2, 12 Futidius] habet codex Bland. antiquiss.,  
Mart. vero Fufidius.
- 2, 14, exsecat] scriptum est in omnibus codici-  
bus.
- 2, 18 at in se] sic habent omnes cod. praeter  
Div. in se pro erga se.
- 2, 45 ut cuidam t.] Lambini emendationem ex  
vetustis cod. non possum non amplecti, cum  
et in Tons. τὸ cuidam expresse sit ad-  
scriptum, et in codice Divaei in dictione

milia

quo

Darüber ad quid.

afflixit

**ac natis reddat**

Über natis steht filiis; Crq. hat also Div.  
nicht eingesehen.

perdas.

**In campum**

Sehr deutlich.

**facias.**

Aus der Bemerkung des Crq. erhellt, daß hier  
ein Druckfehler vorliegt. S. Schütz z. d.  
St. — Ähnlich ep. 5, 55, wo, wie schon  
Bentley erkannte, Crq. formidolosae statt  
formidolosis schreibt. Übrigens hat an  
letzterer Stelle cod. Div. wirklich formi-  
dolosę.

ut viam **neulus** aut sic ut no.

Es handelt sich für Crq. nur um aut.

**nemon ut auarus . . . ac**

Ohne Apostroph; das qui über ac ist ganz  
augenscheinlich von anderer, späterer Hand.  
Über nemo steht als Glosse an est nemo.

uite

**Fufidius**

Also von Crq. nicht eingesehen.

**exigit**

Sehr deutlich; darüber steht a debitore von l.  
ipse

**ferro**

Daß ursprünglich **ferrum** dagestanden, ist  
unmöglich. Es ist zwar in dem o, das im  
ersten Element etwas steifes hat, eine Spur



ferro maculata videatur ultima syllaba,  
atque pro um substitutum sit o.

2, 49 at si qua] in Tonsano cod. id est qua-  
tenus; in Divaei qua id est in quantum.

2, 51 munifico] sic habent omnes cod. praeter  
Divaei qui habet munificum.

2, 54 hoc amat, hoc laudat] Divaei habet  
hoc amat et laudat.

2, 63 peccesve] sic habent omnes codices  
scripti, non etiam peccesne.

2, 81 sit licet hoc Cer.] Horum trium versuum  
sese continuo subsequentium varia est lectio.  
Tons. cum Divaei codice habet sit licet,  
o Chaerinte tuum etc.

2, 86 opertos] habent omnia scripta . . . ab  
antiqua lectione discedere nefas est. Quam  
quidem ut conservemus integram, neglecta  
interpunctione ceterorum codicum, puta,  
regibus hic mos est, ubi equos mer-  
cantur, opertos inspiciunt etc. seque-  
mur eam quae τὸ opertos apponit verbo  
mercantur, hoc modo, ubi equos mer-  
cantur opertos, inspiciunt etc. quam  
lectionem ostendit cod. Tons. et Divaei.

2, 97 tum officient res] sic habet codex.  
Bland. antiquiss., reliqui omnes scripti of-  
ficiunt.

2, 101 altera nil obstat] Lambinus Hypo-  
diastolen collocandam credit post pronomen  
tibi; at scripti quos legi codices omnes  
habent interpunctionem post verbum obstat.

2, 106 sectetur] sic scriptum est in omnibus  
codicibus praeter Divaei, in quo ponitur  
sectatur.

2, 107 cantat] omnium veterum codicum lau-  
dabili consensu.

2, 109 hiscine] sic habent omnes scripti libri.

von u sichtbar, aber nicht von m (~), so  
daß also schon von l das u in o korrigiert  
scheint.

at hic si qua res qua ratio suaderet qua-  
que mod.

Über dem zweiten qua und über quaque steht  
bloß in quantum; die Worte id est fehlen.  
munificum

hoc amat et laudat.

peccesue

**sit licet cirinthe tuum**

cirinthe ist von 2 nachgefahren; ob 1 ur-  
sprünglich anders gehabt habe, ist nicht  
zu konstatieren; jedenfalls ist es sehr zu-  
versichtlich zu behaupten, daß 1 chae-  
rinte gehabt habe. Das o ist überge-  
schrieben über cirinthe als Glosse wie  
oft in der Hs. bei Vocativen.

Div. hat weder vor noch nach opertos eine  
Interpunktion.

officiunt

obstat.

sectatur.

cantat

hiscine

2, 111 *statuat*] in hoc etiam secutus sum scriptos codices.

3, 7 *Bacche*] in vocandi casu singulariter legere potius velim cum consensu omnium scriptorum codicum quam *Bacchae*.

3, 20 *et fortasse*] sic habent omnes codices manuscr., non haud.

3, 29 *est aliquis paullo iracundior?*] per interrogationem ... atque haec interpunctio est in omnibus manuscriptis.

3, 63 *simplicior quis et est*] sic habent omnes scripti manu.

3, 65 *aut tacitum impellat*] sic habent omnes quos legi manuscripti, quare non fui ausus mutare lectionem, praesertim quod in Div. codice haec adnotata sit interpretatio, *impellat ad iram*.

3, 81 *ligurrierit*] sic habetur in omnibus scriptis ... verum quando τὸ λυγρὸν per ρ unicum, *ligurrio* verò per rr duplex in optimis exemplaribus scriptum inveniatur ubique et apud Varronem et Terentium, quod et Lambinus ipse fatetur, an hic syn-copa, an ibi epenthesis constituenda sit ἐπέχω.

3, 96 in omnibus autem scriptis cod. haec est interpunctio: *laborant cum ventum*, etc.

3, 128 *quò*] unus codex Bland. habet qui, reliqui omnes *quò id est ad quid hoc respondes?* habet cod. Divaei.

### **statuit**

Doch ist dies nicht ursprünglich, sondern *statuat*; wie deutlich sichtbar, ist von dem *a* der Ring wegradiert worden.

### **bache**

Orthographische Nachlässigkeit.

*et fortasse*

### **paulo.**

Die Interpunktion, welche unserem (.) entspricht, ist von 1, außerdem von 2 nachgefahren. Sicherlich ist hier ebensowenig ein Fragezeichen (⁂) als weiter unten V. 49 bei *parcius hic vivit* (.), wovon Crq. ebenfalls spricht. Wir haben hier daselbe Zeichen, wie V. 35 nach *concute* u. a., wo sicherlich nur (:) oder (;) möglich ist; deutliches Fragezeichen dagegen vorher in V. 22 nach *te* und V. 23 nach *putas*.

### **simplicior si quis est**<sup>1)</sup>

Über *est* als Glosse *aliquis*.

### **aut tacitū impellat**

Orthographische Nachlässigkeit; über *tacitum* steht, wenn ich recht sehe: *cogitantem aliquid*; über *impellat* (nicht *impellat*): *ad iram*.

### **ligurrierit**

Das übergeschriebene zweite *r* ist, wie die verschiedene Tinte zeigt, von 2.

### **peccata. laborant cum uentum ad uerum est.**

Nach *ventum* findet sich keinerlei Interpunktion. *quo.*

Darüber steht *id est ad quid* ... das weitere ist nicht zu eruieren; doch scheint der

<sup>1)</sup> Höhn (a. a. O. p. 21) meint, da Crq. hier nur die LA seiner Hss. der LA Lambins („at“) gegenüberstellen will, so könne er gewissermaßen sagen, „alle Hss. hätten et“, weil eben keine *at* habe. Wir werden nicht nötig haben, auf die Gefährlichkeit solcher Argumentationen aufmerksam zu machen. Was ist dann noch z. B. aus „omnes codices“ für V zu schließen?

	erste Buchstabe ein d zu sein (vielleicht dicitur hoc?); jedenfalls sehr wenig Wahrscheinlichkeit, daß hier respondes steht.
4, 15 accipiam] sic habent scripti omnes praeter Tons. et Busl.	accipiam
4, 18 raro et perpauca loquentis] sic habent omnes et scripti et vulgati codices.	raro et perpauca loquentis
4, 25 media elige] quartus cum Tons. Busl. Nan. et Divaei Martinique codice.	elige
4, 49 insanus] sic habent omnes manuscripti codices.	<b>insanus</b> Aber erst durch Korrektur; am zweiten Striche von u ist radiert von 2, ursprünglich wahrscheinlich insanit.
4, 101 procul afore] sic invenio in omnibus manuscriptis praeterquam Mart. in quo afore ponitur.	procul afore
4, 105 insuevit pater optimus hoc me] in hac lectione consentiunt omnes scripti codices.	insuevit pater optimus hoc me
4, 110 Barus inops] sic cum vulgato codice habent lib. Mart. Divae. Tons., at 4 Bland. Busl. Baius, Nannii vero Varus. <sup>1)</sup>	Barus inops
4, 112 Scetani] Divaei: Setani.	Setani
4, 119 incolumem possum] sic habent omnes manuscripti.	incolumem possum
4, 124 inutile factum] sic habetur in omnibus scriptis antiquis.	inutile factum
5, 1 me accepit] hanc lectionem habet unus cod. Bland., tres alii exceptit. Buslid. autem, Nan. Tons. Mart. cepit.	<b>cep</b> Also auch cepit durch Korrektur; ob ursprünglich accepit oder exceptit, ist nicht zu bestimmen.
5, 3 Graecorum longe] tres cod. Bland. Div. Mart. habent linguae.	lingue
5, 25 repimus] habent codices Bland. Busl. Mart., reliqui repsimus.	repsimus
5, 36 prunaeque vatillum] sic habent codices omnes praeter Mart. et Divaei qui habent: batillum.	<sup>u</sup> <b>batillū</b> Der Punkt unter b und das über b geschriebene u sind von 2, aber so deutlich, daß sie Crq. unmöglich entgehen konnten.
5, 51 Claudij] habent omnes manuscripti et quidam ex iis hanc adnotationem . .	claudi

<sup>1)</sup> Matthias hat (p. 63) ganz übersehen, daß hier ausdrücklich cod. Divaei angeführt wird.

- 5, 62 In Divaei codice etiam adnotatum est,  
quod vix tandem quoque assecutus sum:  
Campania est regio, et illi genti Campaniae  
solent innasci magnae verrucę in fronte,  
quas faciunt incidi.
- 5, 67 nihilo deterius] sic habent Bland. 4  
Tons. Busl., at Divaei deterius nihilo.
- 5, 68 cur umquam] sic habent omnes manu-  
scripti.
- 5, 72 paene macros arsit] sic habent omnes  
scripti.
- 5, 73 culinam] Divaei habet colinam.
- 6, 13 fugit] habent 4 codices Bland., sed re-  
liqui fuit.
- 6, 15 quo nosti? populo] hanc lectionem  
habent omnes scripti libri, quam etiam  
non immutavi . . . at non infitior tamen  
vulgatam lectionem plerisque magis adlu-  
bescere . . . sed in ea desidero latentem  
energiam et gratiam, quam ostendit alia,  
si hoc modo suis punctis intersepta con-  
sistat, ut habent codices scripti, notante  
iudice, quo nosti? populo etc.
- 6, 18 longe longeque rem] sic habent om-  
nes scripti.
- 6, 29 quis homo est hic? quo pat. n.] sic  
habent omnes manuscripti.
- 6, 30 Barrus] codex Divaei habet Varus.
- 6, 31 et cupiat for.] sic scriptum est in om-  
nibus codicibus praeterquam Divaei ubi rō  
ut ponitur.
- 6, 39 Cadmo] Divaei habet chamo.
- 6, 49 forsit] sic habent omnes manuscripti  
codices vetusto more pro forsitan.
- 6, 53 possim] ita habent omnes libri scripti.
- 6, 70 si et vivo car. ami.] sic habent omnes  
codices.
- 6, 87 ad haec nunc] omnes scripti codices  
habent ad hoc nunc praeter Divaei et  
unum Bland. qui habent ad haec.

Die Hs. hat am Vorderrand:

Campania est regio, et illi genti **campanie solet**  
(sic!) innasci **magne verruce** in fronte, quas  
faciunt incidi et sic crescit<sup>1)</sup> ibi in modum  
campani morbi.

deterius **nichilo**

Die Schreibung nichilo findet sich durchweg  
in der Hs.

cur umquam

**pene macros arsit**

Orthographische Nachlässigkeit.

colinam

fuit

cod. Divaei hat nach nosti **gar keine Inter-**  
**punktion.**

longe longeque rem

quis homo est hic.~ quo pat.

uarus

ut cupiat

<sup>t</sup>  
**chamo**

Doch ist von l über c ein t geschrieben.

**fors** ~~it~~

Das i ist nur der Überrest eines ursprünglichen  
a, wie deutlich noch erkennbar ist.

possim

si et uiuo car. ami.

**h** (= haec)

Doch ist recht wohl möglich, daß dies aus ur-  
sprünglichen **h** (= hoc) erst korrigiert

<sup>1)</sup> Statt crescit hat Matthias (p. 65) entschieden unrichtig gelesen dicat.

6, 96 honestos fascibus] sic habent omnes scripti codices.

6, 111 milibus atque aliis] habent omnia manuscripti praeter unum Bland.

6, 115 laganique catinum] sic habent omnes codices scripti.

6, 117 mihi sustinet] habent tres cod. Bland., sed ceteri omnes duo sustin.

6, 117 . . . Divaei autem codex hanc interpolationem: astat echinus, vilis cum patera guttus etc.

6, 130 victurus] sic legi in codice Buslidiano, ceteri omnes habent victurum.

7, 17 pigrior] tres Bland. cod. cum Busl. habent pulchrior, sed antiquissimus cum reliquis pigrior.

7, 20 intus procurrun] sic habet codex Bland. vetust . . . tres Bland. habent concurrunt cum Busl. Div. et Mart.

8, 2 faceretne] sic habent omnes scripti codices.

9, 2 et totus in illis] sic habet codex Mart., ceteri vero sine conjunctione expressa.

9, 3 accurrit] ea est lectio omnium scriptorum, non etiam occurrit.

9, 38 si me amas] codex Divaei sine ulla littera habet: si tu me, inquit, amas.

9, 47 hunc hominem v. si tra.] sic habent omnes scripti cod. ita ut τὸ si postponatur verbo velles.

9, 50 nil mi officit] Divaei codex consentit vulgatae lectioni.

9, 60 haec dum agit] sic habent omnes cod. scripti.

9, 64 prensare] cod. scripti omnes habent.

10, 21 qui ne putetis] habent omnes scripti codices.

ist. Über ad steht von anderer Tinte ob.<sup>1)</sup>

### honestis

Aufs deutlichste; über i von 2 ein o, also sehr ungenau citiert; darüber als Glosse parentes.

milibus

darüber als Glosse rebus.

laganique catinum

duo

adstat echinus; uilis cum patera guttus; Also nicht (,), wofür die Hs. einen Punkt (.)

hat.<sup>2)</sup>

uicturum

pigrior

concurrunt

faceretne

totus in illis

Darüber steht eram.

adcurrit

Also orthographische Nachlässigkeit.

si me tu inq (= inquit) amas

hunc hominem v. si tra.

nil mi officit

haec dum agit

prensare

qui ne putatis

Ganz deutlich.

<sup>1)</sup> Ich stimme hierin mit Matthias nicht überein, der ein unzweifelhaftes hoc statuiert. Sicherlich ist auch nicht über ad mit Matthias ab zu lesen, sondern ob.

<sup>2)</sup> (.) bedeutet die kleinste Interpunktion, = (,); (;) ist = unserem (:), und ( / ) ist = unserem (.); ( ? ) = unserem Fragezeichen. — Matthias (p. 64) hat mit Unrecht behauptet, die Interpunktion sei von späterer Hand. Nach der Tinte zu schließen ist nur der Punkt (.) bei echinus, nicht aber die ganze Interpunktion nach echinus von jüngerer Hand.

- 10, 27 patriaeque patrisque Latini] omnes ad unum codices scripti habent.
- 10, 41 comis garrire] comis, id est, suavis, habent tres codices Bland. cum Mart., sed Tons. habet comeis, id est comicos. Divaei habet comeis, ornatos vel curiales.
- 10, 59 at si quis] duo codices Bland. Divaei, Busl. habent ac si quis pedibus qui.
- 10, 68 dilatus in] Busl. Nan. Divaei et Tons. delatus.
- II 1, 31 neque si male gesserat] sic habent omnes scripti codices.
- 1, 31 usquam] sic habent omnes codices praeter Divaei et unum Bland. qui habent unquam.
- 1, 47 Cervius] per C habent omnes cod. praeter Mart.
- 1, 69 populumque tributim] sic habent omnes codices scrip.
- 1, 79 nihil hic diffindere possum] in omnibus scriptis habetur hinc . . . deinde in Divaei defindere.
- 1, 85 Divaei habet interrogationis puncta post rò latraverit.
- 2, 1 boni] omnes cod. praeter Divaei, qui supra i habet s positam.
- 2, 3 abnormis sapiens crassaque Min.] in omnibus scriptis codicibus legitur praeterquam tribus Bland. vetustiss., qui habent abnormi, sapiens crassaque Min.
- 2, 23 vix tamen eripiam] in hac lectione consentiunt omnia scripta praeter Bland. lib. duos . .
- 2, 28 cocto num adest] sic habent omnes scripti codices sine elisione in litterae.
- patriaeque patrisque latini.
- comis**  
Aus ursprünglichem ei ist is hergestellt, indem e in langes i (j) und das folgende ursprüngliche i zu langem s (f) korrigiert wurde, vielleicht schon von 1; darüber steht von 2: ornatos uel curiales. Von comeis kann jedenfalls gar keine Rede sein.
- ac si quis pedibus q (= quid)**  
Ac ist korrigiert in at; ob von 1 oder 2, ist zweifelhaft; die Tinte von at ist verblasst, so daß es vielleicht die ursprüngliche LA ist; sodann aber hat Div. deutlich **quid**, nicht qui.
- delatus.
- neque si male gesserat
- q̄**  
Was sowohl unquam als umquam heißen kann. Cervius
- populumque tributim
- hinc
- defindere.  
Div. hat **kein Fragezeichen** nach latraverit, sondern (./), was unserem (.) entspricht.<sup>1)</sup>
- boni
- abnormis. sapiens . .**  
Also Abweichung in der Interpunktion.
- uix tamen eripiam
- cocto num adest honor idem

<sup>1)</sup> Matthias erwähnt ein Zeichen (:) von 2; dies beruht wohl auf einem Irrtum, veranlaßt durch die Unsauberkeit dieser ganzen Seite, welche fast durchweg mit schwarzen Pünktchen übersät ist.

- 2, 38 Jeiunus raro stomachus] sic autem habent omnes codices scripti, non etiam ut vulgo legitur Jeiunus stomachus varo.
- 2, 47 Galloni] habent hanc lectionem omnes scripti cod. pro Gallonii.
- 2, 48 aequor] sic habent omnes libri scripti praeter Mart. et unum Bland.
- 2, 53 distabat] sic invenitur in omnibus scriptis praeter Divaei, ubi legitur distabit.
- 2, 58 Ac nisi mutatum parcit defundere v.] sic legitur in 4 codicibus Bland., reliqui habent diffundere.
- 2, 58 parcit defundere v. et] sic habent omnes scripti cod. praeter Mart. in quo *to* et omisum est.
- 2, 64 hac urget lupus hac canis aiunt] sic habent omnes scripti codices praeter Divaei et Mart., in quibus scribitur hac canis angit.
- 2, 65 mundus erit] hic versus varie legitur. In 4 codic. Bland. Busl. Nan. hoc modo: mundus erit, qua non offendat; ceteri habent qui; deinde alii habent offendit, alii offendet; postremo duo Bland. legunt sordidus, alii duo sordibus.
- 2, 76 vides ut pallidus o. c. d. d.] in omnibus scriptis adnotata est interrogationis nota praeter Divaei.
- 2, 79 affligit] scripti codices ad unum omnes habent adfigit.
- 2, 83 advexerit] sic habent 4 cod. Bland. Busl. Nan. Mart., sed Divaei et Tons. adduxerit.
- 2, 95 occupet] sic habet codex Bland. vetust., ceteri consentiunt vulgatae.
- 2, 99 Trasius] varie transformatur haec dictio: 4 codices Bland. et Tons. habent Trausius, Busl. Traxius, Nan. Traulius, Divaei Tosius.

Jeiunus raro stomachus

Galloni

equor alebat

Orthographische Nachlässigkeit.

distabit

**ac nisi mutatum parcit diffundere vinum.**

An nisi, diffundere und dem Punkte nach vinum ist radiert.

**Auch cod. Div. hat kein et,** ist also von Crq. nicht berücksichtigt worden.

**hac urget lupus. hac canis angit;**

Das h im ersten hac ist jedoch, deutlich von 2, wie auch das übergeschriebene via; ursprünglich hat Divaei ac.

**q (— qui) . . . offendit**

Aber über dem i steht von 2 ein a, was Crq. nicht erwähnt.

**sordibus<sup>1)</sup>**

cod. Div. hat nur (.), was unserem (,) entspricht.

**affligit**

Orthographische Nachlässigkeit.

adduxerit

occupat

Die Hs. hat <sup>v</sup>t<sub>≡</sub>s<sub>≡</sub>ius mit dem über t übergeschriebenen Zeichen der Welle, welche einem nicht allzusteifen u ähnlich sieht. Dieses auch sonst in der Hs. vorkommende Zeichen, z. B. fol. 61<sup>r</sup> (s. I 2, 111) nat<sup>v</sup>u

— natura; fol. 76<sup>v</sup>. (s. II 2, 79) p̃<sup>v</sup>guat

— pergravat; fol. 12<sup>v</sup>. (c. II 1,1) bei

<sup>1)</sup> Ist hier cod. Div. einer der duo alii (Bland)?

- 2, 123 culpa potare magistra] nullus est  
ex scriptis codicibus, in quo non offenditur  
haec lectio.
- 2, 124 Codex Mart. habet at venerata . . .  
ceteri habent ac ven. Cer. ita cul. s. a.
- 2, 128 huc] nulli codices habent rō hic.
- 3, 22 quid sculptum] sic habent omnia scripta,  
non etiam sculptum.
- 3, 25 Mercuriale] omnes codices scripti sic  
habent praeter Tons.
- 3, 39 angit] in 4 Bland. Mart. Tons. et Sil.  
legitur angit, in aliis urget.
- 3, 43 quemcunque inscitia v.] hoc modo  
legitur in 4 cod. Bland. et Tons., alii ha-  
bent quaecunque.
- 3, 47sq. qui tibi nomen insano] omnia  
scripta consentiunt in dativo insano prae-  
ter Tons.
- 3, 50 cod. Tons. et Sil. habent utrisque.
- 3, 69 scribe decem a Nerio] in hac lectione  
consentiunt omnes scripti codices.
- 3, 72 cum rapies in ius malis] sic habent  
Blandinii codices, ceteri in iura.
- (3, 75 Perilli] codex Sil. habet Parelli.
- 3, 89 vidisse] in omnibus codicibus legitur.
- 3, 93 perisset] sic habent tres codices Bland.  
Sil. et Divaei.
- 3, 96 quas qui construxerit] sic codex unus  
Bland. et Busl., ceteri omnes contraxerit.

contra, wo es Crq. ganz richtig gelesen  
hat, bedeutet ra, so daß wir also deutlich  
**trausius** haben. Nun ist das erste u ra-  
diert, so daß immer noch **trasius** bliebe.  
Das über dem radierten u stehende Zeichen  
N? ist nicht zu bestimmen. Es mag  
wohl (die Tinte ist viel blasser) zu einer  
verlöschten Glosse gehört haben. — Crq.  
verkennt hier also das übrigens deutliche  
Zeichen der Welle; von einem o ist gleich-  
falls gar keine Rede.

culpa potare magistra

ac uen. cer. ita cul. s. a.

huc

quid sculptum

mercuriale

urget

quaecunque.

insano

Die Hs. bricht auf fol. 78<sup>r</sup> ab und folgt die  
Fortsetzung fol. 81. Diese Seite ist aber  
äußerst schlecht geschrieben, jedenfalls von  
mehreren Händen. Möglich, daß ursprüng-  
lich hier auch **utrisque** stand. Das über-  
geschriebene i ist von 2.

scribe decem a nerio

in iura

perelli)

uidisse

perisset

**construxerit**

Also von Crq. nicht eingesehen.



- 3, 108 qui discrepat istis] omnes scripti codices habent, duo cod. Bland. cum Mart. habent iste.
- 3, 151 iam haec auferet] sic habent omnes script. cod., non etiam hoc.
- 3, 155 tu cessas] sic habent omnes antiqui codices, non quid cessas.
- 3, 156 octo assibus] tres Bland. codices habent octussibus . . . codex Tons. habet octussibus. Mart. hoc modo VIII assibus, vetustissimus Bland. codex oct. assibus.
- 3, 157 pereamque rap.] sic legitur in omnibus scriptis praeter Mart.
- 3, 163 Codices Bland. et Tons. habent tententur, ceteri tentantur.
- 3, 169 divisse] per syncopen pro divisisse: sic habent omnia scripta.
- 3, 170 fertur et haec] omnes cod. manuscr. habent hoc.
- 3, 180 fueritue] sic habent omnia scripta.
- 3, 183 latus ut in circo] sic habent omnes cod. scripti.
- 3, 194 putescit] in hoc verbo nulli codices scripti dissentiunt.
- 3, 208 codex Divaei habet alias veri, sed supra i litteram o posita est, quam secutus sum, multum commendans sagax ingenium Lambini, qui nullo suffragante sibi codice, ut ait, alias veris legendum advertit . . . Quare sine ullo fuco expressi Div. codicis lectionem.
- 3, 211 Ajax cum immeritos] sic habent omnes codices praeter Mart. qui habet Ajax imm. cum.

istis

haec

tu cessas

**octussibus**

Noch nachgefahren von 2, darüber als Glosse octo assibus. Also von Crq. nicht nachgesehen.

pereamque rap.

**temptantur.**

Orthographische Nachlässigkeit.

**diuise**

Darüber (von 1) divisisse; also orthographische Nachlässigkeit.

hoc

fueritue

**le~~te~~tus**

e steht in Rasur von 2; es ist zu viel Raum da für einen Buchstaben. Deutlich ist auch noch an der radierten Lücke ein n oder u, so daß sicher ursprünglich nicht letus dastand. Ich vermute lentus<sup>1)</sup> oder lautus. Das übergeschriebene magnus ist Glosse.

**putrescit**

Sehr deutlich.

**ueri**

Es ist jedoch von 2 so stark nachgefahren, daß nicht zu entscheiden, ob 1 ueri oder uero hatte. Jedenfalls aber gehört das noch sichtbare übergeschriebene o zu einer verloschenen Glosse (vielleicht uero).

**Ajax cum immeritos**

Nicht immeritos

<sup>1)</sup> lentus ist Konjektur von N. Heinsius.

- 3, 212 committis inaneis] sic omnes codices  
praeter unum Bland. qui habet admittis.
- 3, 213 codex Div. habet purum est vitio vel  
cum t.
- 3, 216 pusam aut pusillam] Mart. habet  
rusam et pus . . . , reliqui omnes habent  
rufam et pusillam.
- 3, 219 quid? si quis] sic habent omnes co-  
dices, non quod.
- 3, 225 vincet] in omnibus scriptis manu legere  
est vincet.
- 3, 235 verris] sic habent scripti libri omnes  
praeter Mart.
- 3, 238 currit] omnes codices in hoc verbo  
concordant.
- 3, 245 impenso] omnino existimo, vel recla-  
mantibus codicibus omnibus legendum esse  
immenso.
- 3, 246 quorsum abeant] in 4 codicibus Bland.  
Busl. et Tons. legitur notati, in Mart. et  
Divaei et Sil. notandi.
- 3, 250 si puerilia] sic 4 cod. Bland. et Busl.  
. . . , alii sequuntur vulgatam lectionem.
- 3, 255 cubitale] sic habent omnes scripti libri.
- 3, 260 agit ubi secum] haud aliter habent  
omnes scripti cod.
- 3, 274 feris] reliqui cod. (praeter Mart. et  
Tons.)
- 3, 283 unum quid tam magnum] hanc lec-  
tionem habent 4 cod. Bland. Busl. et Divaei,  
sed Tons. Mart. Nan. et Sil. habent quid-  
dam . . . Non autem assentior iis qui τὸ  
unum iungendum ducunt pronomini me  
propter ἀρίλουθον et codicum Bland. inter-  
punctionem.
- 3, 287 non celabo lectorem, me in Tons. Sil.  
et Div. codicibus invenisse Meneci.
- 3, 300 si vendas omnia pluris] hanc lectionem  
inveni in duobus codic. Mart. et Div.,  
Silvius etiam habet si, sed cum c littera  
supra scripta.

# inanes

Also eis statt es. cf. c. I 2, 31 u. v. a.

# et purū e. — t cū

Zwischen et und purum ist, aber erst von 2,

übergeschrieben uitio; tibi (t) hat Crq.  
falsch gelesen.

rufam et pusillam

quid

uincet

uerris

Allerdings von 1, aber von 2 in uellis korrigiert.

currit

# inpenso

Orthographische Nachlässigkeit.

notandi.

sic

cubitale

ait ubi secum

Aufs deutlichste.

feris.

# quid tā

Aber es ist radiert an der Stelle und nach den  
vorhandenen Spuren nicht unwahrschein-  
lich, daß ursprünglich ebenfalls quiddam  
dastand. — Was die Interpunction angeht,  
so hat auch Div. addens. unum me sur-  
ripite morti.

# menecii oder menceii

Jedenfalls nicht wie Crq. angiebt.

Div. hat si, aber von 2 ist oben noch ein c  
zugesetzt. Hat Crq. vielleicht das, was er  
von Silvius berichtet, von cod. Div. sagen  
wollen?

3, 301 quam me] haec lectio servatur in cod.  
Mart. . . . ceteri codices omnes sequuntur  
vulgatam.

3, 317 Div. et Mart. habent sic magna.

3, 322 quae si quis] in vulgata hac lectione  
consentiunt unus cod. Bland. Div. et Tons.

4, 2 in tribus cod. Bland. Tons. Div. Mart.  
habetur vincunt.

4, 15 cole] sic habent 4 codices Bland. Busl.  
Tons., at Divaei et Mart. habent caule.

4, 28 mitulus] habent quatuor Bland. Sil.  
Div.

4, 36 ni prius] habet codex Divaei.

4, 37 averrere] omnes cod. praeter Tons. qui  
sequitur vulgat. lect.

4, 48 ceterum codex Silvius et Div. habent in  
re una est consum. cur.

4, 62 in mundis] omnes quos vidi scripti co-  
dices . . . quae cocta feruntur in mundis  
popinis, hoc est vasis popinariis . . .

4, 66 putuit] omnes codices, non etiam putruit.

4, 74 invenior] hanc lectionem videre est in  
Bland. antiq. Busl. et Div. cod.

4, 79 furta] codex Divai habet frusta.

5, 18 ut ne tegam] sic habent omnia scripta.

5, 36 cassa nuce] omnes manuscripti habent  
quassa, vetere scriptura.

5, 38 fi cognitor] sic habent 4 Bland. Busl.  
et Div., reliqui habent sis.

5, 61 si licet ede] omnes cod. habent ede  
praeter Silvium, qui habet edam.

5, 87 elabi si posset] codic. 4 Bland. Mart.  
Sil. Div. habent sine ullis lituris hanc lec-  
tionem.

qua me

sic

quae si qui

uincunt

caule

mitulus

ni

Allerdings, aber die Stelle ist radiert; das i ist  
mit schwärzerer Tinte geschrieben.

auerrere

**satis in re una csumere curam**

Von est ist keine Spur da.

**inmūdis**

Als ein Wort wie s. I 5, 84 inmūdo, ep. I 2,  
26 inmūdus u. a.

putuit

inuenior

**frusta**

Doch von 2 so stark nachgefahren, daß es un-  
sicher ist, was 1 hatte; das a ist auffallend  
eng angeschoben.

nt ne

**qassa**

Das zwischen q und a übergeschriebene u ist  
deutlich von 2; allem Anscheine nach hatte  
1 **cassa**.

**fi**

Das zweite s ist von oben an i angeschlossen  
und wie dieses in Rasur von 2; nur das  
erste, lange f ist von 1.

ede

**fi posset**

Sehr zweifelhaft, ob das nachträglich überge-  
schriebene c von 1 ist. Der untere Teil  
des c hat etwas andere (schwärzere) Tinte.

- 5, 90 *ultra*] sic habent codices Bland. 4 M.  
Tons. Busl. Sil. Div.
- 5, 93 *increbruit*] haec lectio servata est illaesa  
in antiquissimo Bland. Div. Busl.
- 6, 9 *denormat*] sic habent omnes cod. praeter  
Div. qui legit *deformat*.
- 6, 24 *urge*] in omnibus manuscriptis inteme-  
ratum.
- 6, 44 *Thraex est Gallina*] Tons. Divaei, Mart.  
Sil. habent *Thrax est* . .
- 6, 54 *at omnes*] cod. Div. Mart. et 3 Bland.  
ad *omneis*.
- 6, 70 *uvescit*] habent 4 cod. Bland. . . alii  
*humescit*.
- 6, 77 *Cervius haec inter*] alii omnes praeter  
Mart. Sil.
- 6, 82 *attentus*] cod. Tons. Div. et unus Bland.  
*intentus*.
- 6, 82 *artum*] sic habent omnes scripti codices  
et genuinum arbitror; in iis enim numquam  
aliter scriptum offendi.
- 6, 84 *sepositi*] omnia scripta praeter unum  
Bland. codicem.
- 6, 92 *vis tu homines*] ita offendi in omnibus  
quos vidi codicibus scriptis.
- 6, 95 *quo bone circa*] in omnibus scriptis a  
me lectis habetur *quo bene circa*.
- 6, 116 *et valeas*] sic in omnibus manuscriptis  
quos legi.
- 7, 13 *doctor*] habent omnes Blandin. codices  
et Mart.
- 7, 18 *quanto constantior iisdem in vitiis*]  
sic omnes quos legi codices scripti praeter  
Tons. qui consentit lectioni vulgatae.
- 7, 19 *acrior ille*] sic legitur in omnibus scrip-  
tis praeter unum Bland.
- 7, 30 *usquam*] non etiam usque, habent om-  
nes scripti libri.
- 7, 31 *τὸ amas* in omnibus scriptis adiungitur  
sequentibus.

# **ultra**

Doch ist deutlich am letzten Buchstaben kor-  
rigiert und in a das ursprüngliche o noch  
sichtbar.

*increbruit*.

*deformat*.

*urge*

*thrax est*

# **omnes**

Also eis statt es cf. c. I 2, 31 u. a.  
*humescit*

*ceruius h̄ (= haec) inter*

*intentus*

# **arcū**

Von 2 ist über c ein t geschrieben.

*sepositi*

*uis tu homines*.

Über *homines* ist die Glosse *feris* (von 2).  
*quo bene circa*

*et ualeas*

# **doctor**

Von 2 ist aus r ein f (= s) gemacht und an  
o ist etwas radiert worden; das ursprüng-  
liche *doctor* aber noch ganz deutlich.

# **iisdem**

An der radierten Stelle noch ziemlich deutlich  
ein f (= s) erkennbar, also ursprünglich  
*iisdem*.

*acrior ille*.

# **usquā**

Doch ist vielleicht das ā von 2.  
Auch Div. verbindet es mit dem folg.

- 7, 34 fert] cod. Mart. Busl. Div. habet fert.  
 7, 35 fugisque] habent reliqui cod. (praeter Tons. Busl. Sil.).  
 7, 58 uri virgis] in Divaei cum hac adnotatione uri virgis est verberari.  
 7, 61 et] fere in omnibus ponitur *et* ut post vocem contractum.  
 7, 64 Codex Divaei habet (quantum licet conicere notis usu et vetustate tritis) non peccat superne, id est, non resupinat adulterum.  
 7, 71 prava] Malim legere priva, quemadmodum mihi videor legisse in codice Divaei.  
 7, 80 uti mos vester agit] sic habent codices Tons. Mart. Sil. et alii quos secuti sumus.  
 7, 81 tibi quid sum ego? Nempe] unus codex Bland. habet tibi quod sum ego sine interrogationis nota; verum secutus sum vulgatam lectionem.  
 7, 81 alii servis] sic codex Bland. antiquissimus cum duobus aliis, non etiam ut ceteri omnes aliis.

### **fert**

Ist von 2; dagegen hatte 1 sicher *feret*.  
 fugisque

Über uri uirgis steht bloß *uerberari me; est* fehlt also.

### **contractum genibus tangas**

Über genibus tangas steht die wichtige Glosse von 1: *ita ut*

Über peccatue superne steht eine arg verlöschte Glosse. Über ue steht et non; über superne sind deutlich erkennbar *nō . . sup̄ . . icip . . k alte*, was ich lese: non insuper vel principaliter vel alte. Ohne die unbedingte Richtigkeit dieser Entzifferung behaupten zu wollen, müssen wir entschieden feststellen, daß das, was Crq. berichtet, jedenfalls nicht dasteht. Am linken Vorderrand ist die Glosse: *licet utrique peccent vel quamvis sit adultera*.

### **prava**

Aufs deutlichste.<sup>1)</sup>

### **uesteragit**

Die beiden Worte stehen jedoch so hart aneinander, daß die Änderung aus ursprünglich *uesteragit* deutlich ersichtlich ist. a ist direkt hinter r angefügt und aus a (in ait) ist g gemacht, beide Buchstaben auch etwas schlechter geschrieben als die andern.

Auch Div. hat kein Fragezeichen nach ego, sondern (✓), was = (.) . Aufserdem hat

auch Div. quod *t q̄ sū ego*. — Über quod — denn das bedeutet dies Zeichen *q̄* (cf. ep. I 2, 28, wo Crq. es richtig liest; dagegen *q̄* = quid s. I 10, 59. II 7, 87 u. v. a.) — steht qd (quod) conseruus tuus sum als Glosse.

### **alii**

Aber das s ist aller Wahrscheinlichkeit nach erst von 2. Darüber als Glosse *uitiis*.

<sup>1)</sup> Mützell (a. a. O. S. 871) sah in der Bemerkung des Crq. einen Beleg für die Schwierigkeit der Entzifferung der Cruquianischen Hss.; dass hier aber prava sonnenklar und ausser jedweden Zweifel in der Hs. steht, wird jeder zugeben müssen, der dieselbe in die Hand nimmt.

- 7, 83 sibi que imperiosus] sic codex Bland. antiquissimus cum Tons. et Busl., reliqui codices omnes habent sibi qui imper.
- 7, 105 qui tu impunitior illa quae parvo sumi nequeunt opsonia captas] sic habent omnia scripta.
- 7, 110 qui puer uvam furtiva mutat] sic legitur in omnibus scriptis.
- 7, 113 et erro] sic scriptum est in antiquissimo Bland. Tons. Div. Busl. Nan. Mart. Sil.
- 8, 4 da] omnes scripti libri habent dic.
- 8, 9 fecula] omnes manuscripti libri e simplex ostendunt.
- 8, 24 simul absorbere] in Busl. Bland. uno et Divaei codice legitur semel absorbere.
- 8, 35 poscit] sic omnes scripti libri.
- 8, 39 Allifanis] per l duplicatum habent codices scripti.
- 8, 40 imi convivae lecti] vulgata . . secutis omnibus imis.
- 8, 50 mutaverat] mutaverit habent omnia scripta.
- 8, 52 inlutos] sic in codicibus Bland. et aliis quos secutus sum.
- 8, 53 quod testa m.] in omnibus scriptis praequam in vetustissimo Bland.
- Epist. I 1, 16 mensor]** habent omnes mei codices scripti.
- 1, 19 subiungere] omnes scripti cod. sic habent.
- 1, 28 oculo] sic habent omnes scripti.
- 1, 32 est quadam] sic inveni sine ulla litura in antiquissimo Bland. codice et Buslidiano; Nanii codex habet est aliqua . . . , ceteri omnes est quodam.
- 1, 33 miseroque cupidine] sic habent 4 Bland. Tons. Sil. Busl., reliqui misera.
- 1, 55 prodocet] sic habent 4 Bland. Busl. Divaei, Silv.
- 1, 62 puerorum est] in omnibus cod. praeter Martin.
- 1, 65 qui rem facias] sic habent omnia scripta sine adverbio ut.
- sibi qui imp.
- qui tu **inpuniclor** illa quae parvo sumi nequeunt **obsonia** captas  
Orthographische Nachlässigkeit.  
qui puer uvam furtiva mutat
- et erro
- dic  
fecula
- semel absorbere
- poscit  
allifanis
- imis
- mutauerit**  
a ist von 2, wie die auffallend verschiedene Tinte zeigt.
- illutos**  
Daraus ist korrigiert illotos mit der Glosse non lotos.  
qd (= quod)
- mensor
- subiungere  
Darüber subponere.
- oculi  
est quodam
- miserâque**  
o ist von 2.  
prodocet  
Mit der Glosse i. e. palam docet von 2.  
puerorum est
- qui rem facias

- 1, 94 *curtatus*] sic habet unus cod. scriptus Divaei, nec tamen sine litura literae t; ceteri curatus.
- 2, 4 *plenius*] sic habent Bland. Divaei, Mart. Nann. codices.
- 2, 5 *detinet*] omnes codices praeter Bland.
- 2, 8 *aestum*] sic habent 4 Bland. Tons. Sil. cod., reliqui *aestus*.
- 2, 23 *Circae*] sic habent omnia scripta, quae legi, non *Circes*.
- 2, 28 *sponsi Penelopae*] sic habent omnes manuscripti.
- 2, 32 *homines*] hominem Bland. antiquiss.
- 2, 33 *atque*] pro *atqui* Bland. antiquiss.
- 2, 34 *si noles sanus, cures hydropius*] sic scriptum est in cod. 4 Bland. Nanniano, Buslidiano, Tons. Sil., alii habent cum vulgatis: *si nolis sanus, cures hydrop.*
- 2, 38 *quid*] 4 Bland. cod. cum Tons. Busl. et Silv. habent *quid*; alii *quod*; praeterca Bland. 2 habent *oculum*, reliqui *oculos*.
- 2, 46 *quod satis est cui contigit is nihil*] sic habet cod. Bland. vetustissimus, sed per lituram quod factum credo a sciolo, quia codex idem habet *contingit* cum altero Bland.; alii duo habent *contigit* cum Tonsa. Divaei et Sil., alii *contingit*.
- 2, 51 *domus et res*] sic scriptum est in omnibus codicibus.
- 2, 67 *adbibe*] habent omnes scripti codices.
- 3, 1 *militet*] in omnibus scriptis.
- 3, 30 *sit tibi curae*] sic habent omnia scripta quae vidi sine ulla macula.
- 3, 33 *heu calid sang. heu re*] sic omnes scripti praeter Divaei, qui vulgatos sequitur.

*curtatus*  
Am ersten t ist radiert.

*plenius*

*detinet*

*aestum*

Also von Crq. nicht eingesehen.

*circes*

Sehr deutlich.

*penelope*

Orthographische Nachlässigkeit.

*homine*

Das s ist von 2 wie die Verschiedenheit der Tinte beweist; über e ist radiert; also höchst wahrscheinlich ursprünglich *hominē* (= *hominem*).

*atq* = *atque*

Ebenso steht *atque* st. *atqui* auch s. I 9, 52. II 1, 68; dagegen s. I 1, 19 steht *atqui*; s. I 6, 65 *atq* (= *atqui*); ebenso dasselbe Zeichen s. II 3, 9 und II 3, 27 cf. ep. I 7, 2.

*si nolis sanus.* cures hydrop.

‡ (= quod) *oculos*

*contigit*

*domus et res*

*adbibe*

*militet*

*sit tibi cura*

Orthographische Nachlässigkeit.

Cod. Div. ist hier (fol. 78<sup>v</sup>) furchtbar zugerichtet. Doch ist auf der stark verlöschten Stelle noch erkennbar, daß das erste

- 4, 7 dederunt] in omnibus scriptis praeter Mart. qui legit dederant cum vulgatis aliquibus.
- 4, 9 qui sapere et fari possit quae sentiat et cui] quam lectionem Lambinus . . sequitur . . , reliqui omnes quam sapere et fari ut possit, quae sentiat et cui etc.
- 5, 1 archaicis] ad unum quos vidi cod. scripti omnes in versibus ipsis habent archiacis praeter Tons.
- 5, 6 si] nulla mea scripta habent sin.
- 5, 12 Multi codices habent fortuna; Divaei fortuna est.
- 5, 26 legendumque contra omnia quae legi scripta Brutum pro Brutam, quod est in scriptis.
- 5, 28 omnia scripta (praeter Tons.) habent insulae ad summam cum colo post verbum detinet.
- 5, 29 arta] sine c habent omnes scripti cod.
- 6, 1 prope res] huius vocis prope res compositio et divisio librariis indoctis lectionis olim variae causa fuit; nam in 4 Bland. cod. Divaei, Busl. Sil. Mart. scripta est coniunctim properes.
- 6, 10 utrobique mol.] sic legitur in omnibus nostris scriptis.
- 6, 12 metuatne] sic habent omnia scripta.
- 6, 20 gnavus] in omnibus scriptis legitur navus ut antiqui.
- 6, 22 Mutus et indignum] ad unum omnes lib. scripti quos legi . . . in 2 lib. Bland. et Tons. supra τὸ Mutus scriptum vidi est proprium.
- 6, 30 hoc] sic habent omnes manuscripti, non haec.

heu hiefs, da die Majuskel von f = S wäre; am zweiten ist radiert und seu hergestellt. Ursprünglich stand wohl beidemale heu. — fol. 97<sup>v</sup> folgt die Partie von ep. I 3, 23—36 noch einmal; dort steht pur seu — seu.

#### dederant

78<sup>v</sup> ist hier allerdings etwas verlöscht, doch ist deutlich die Endung ant (āt) erkenntlich; fol. 97<sup>v</sup> steht deutlich dederant.

Sowohl auf fol. 78 wie 97 fehlt ut in der Hs.

#### archiacis

si

fortuna est

#### butram

Nicht brutam.

detinet, ad summam

arta.

cf. zu c. I 38, 7 wo es heisst: arta] sic habent cod. Bland. „arta“ sine c ubique.

#### propres

Die beiden Trennungszeichen sind von 2; ebenfalls von 2 ist das über prope übergeschriebene fere.

#### utrobique

Aber an b ist korrigiert.

metuatne

navus

Auch Div. hat über Mutus eine Glosse: <sup>1-2</sup> **μῦν** (= proprium nomen?)

hoc



- 6, 34 porro et] rò et in tribus Bland. adiectum omittere nolui.
- 6, 42 et quot] sic scriptum est per t in omnibus cod.
- 7, 2 atqui] cod. Bland. 2, Busl. Nan. Tons. Sil. habent atq., reliqui atqui.
- 7, 34 compellor] habent sic 4 Bland. Busl. Tons., sed Mart. habet compellar cum aliis.
- 7, 50 adrasum] aliqui codices habent arrasum, sed nulli abrasum.
- 7, 69 providisset] sic habent omnes scripti cod.
- 7, 93 ponere] sic legitur in Bland. vetustissimo, Tons., Busl., Divaei.
- 7, 96 simul] cod. Mart. habet qui semel; reliqui omnes simul.
- 8, 6 in agris] sic habent omnes scripti libri praeter Mart.
- 8, 12 Romae Tibur amem] omnes scripti cod. hic habent interpunctionem, non etiam post ventosus, ut vulgati omnes.
- 8, 14 utque] sic omnes cod. scripti.
- 9, 2 nam cum rogat et pr. cogit] sic habent omnia scripta.
- 10, 9 fertis] sic habent omnes cod. scripti praeter unum Bland. antiquiss. et Divaei qui habent effertis.
- 10, 18 est ubi depellat] habent Busl. Tons. Nan. Mart. Divaei, Sil., sed 4 Bland. divellat.
- 10, 24 Varia est horum versuum lectio. Mart. cod. habet expellas, reliqui omnes expelles etc., deinde 4 Bland. Busl. Sil. habent vestigia, Mart. et Tons. fastigia.
- 10, 28 potiusque medullis] sic Divaei, Tons., reliqui ve.

Auch Div. hat **porro** 7 (— et)

et quot

atq — atqui cf. zu ep. I 2, 33.

Auch Divaei hat **compellor**

Also von Crq. nicht eingesehen.  
arasum

prouidisset

ponere

simul

in agris

Rome tibur amem.

**utiq (= utique)**

nam cum rogat et pr. cogit (am Rande).

Vers 1 und 2 fehlen von 1 und sind erst von 2 an den Vorderrand geschrieben. V. 3 schließt sich continuo an den letzten Vers von ep. I 8 an. Da Crq. omnes cod erwähnt, so hätte er dies ebenfalls anführen sollen, wie z. B. zu ep. I 11, 22 für die Bland. („hi duo versus in Bland. non fuere primum scripti, sed multo post tempore sunt adiecti . . .“).

effertis

est ubi depellat

expelles . . . **fastigia**

Also von Crq. nicht eingesehen worden.

**propiusque medullis**

Da Cruquius' Bemerkung auf einem Druckfehler

- (potius st. proprius) beruht, ist diese Stelle also irrelevant. cf. Keller Epileg. S. 641.
- 10, 41 nesciet] Tons. et Mart. nesciat, reliqui nesciet.
- 10, 41 quia] sic habent omnia scripta.
- 11, 3 minorave fama] sic habent omnia scripta.
- 11, 7 quid sit] libri omnes scripti habent.
- 11, 20 dum licet ac vultum] sic habent omnia nostra scripta.
- (11, 24 in quatuor Bland. Mart. et Sil. ... tu quocumque loco fueris, non ut. Einige Zeilen weiter unten: ut quocumque] cod. scripti Bland. et Mart. habent tu quoc.
- 12, 8 sic vives protinus] hic in omnibus scriptis est interpunctio.
- 12, 20 Stertinium deliret acu.] sic habent omnes scripti libri.
- 12, 24 hoc carmen in scriptis fere habet interpunctionem post rò annona.
- 12, 29 defundit] sic habent omnia scripta praeter Mart. qui habet diffudit.
- 13, 8 ferus] quidam legunt fessus per elisionem s litterae, sed hoc in nullis meis scriptis inveni.
- 13, 14 glomos] sic habent tres Bland. cum Mart. Divaei et Sil.
- 14, 3 Variam dimittere pa.] sic habent omnes scripti libri quos vidi praeter Tons. et Divaei.
- 14, 19 namque deserta] in antiquissimo Bland. nam quâ et supra scriptum ubi.
- 14, 28 disiunctum] sic omnia scripta.
- 15, 1 in Divaei cod. est (inscriptio) ad Gualam.
- 15 10 deversoria] Bland. ant., diversoria reliqui omnes.
- 15, 15 dulcis aquae] sic habent duo cod. Mart. et Bland. antiq., reliqui omnes iugis aquae.
- nesciet
- quia
- minoraue fama
- q (= quid) sit.
- dum licet ac vultum
- Sil. fehlt bei der zweiten Angabe. Darin liegt der deutlichste Beweis, wie gefährlich bei Crq. ein argumentum ex silentio wäre cf. zu c. I 24, 2.)
- protinus.
- stertinium deliret ac .
- annona.
- defundit
- D. h. e ist von 2 in j korrigiert, ebenso unter n ein Punkt gesetzt, also zu difudit (d. h. diffudit) verändert.<sup>1)</sup>
- ferus
- glomos
- bariam
- namque
- Von 1, aber von 2 geändert und über q ein (") (= qua) gesetzt.
- disiunctum
- ad Gualam
- Mit roter Tinte geschrieben (wie die Initialen der meisten Verse).
- diuersoria
- iugis aquae

<sup>1)</sup> Bei Mewes (de cod. Horat. p. 21) steht irrtümlich defundet als LA von V; es muß wohl defundit heißen.

- 15 30 fingere certus] sic habent duo cod.  
Bland. Tons. et Sil., alii habent saevus.
- 15, 35 vilis et agninae] sic habent 4 Bland.  
Busl. Nan. Div. Sil.
- 15, 37 correctus] omnia scripta.
- 15, 40 comedunt bona] in omnibus scriptis.
- 16, 2 bacis] per c unicum in omnibus praeter  
Mart.
- 16, 3 promissve an pratis] 3 cod. Mart. Sil.  
et Bland.
- 16, 8 quid? si rubicunda] sic habent omnes  
scripti praeter Mart. Nan. et Sil. qui ha-  
bent quod si.
- 16, 51 miluus] sic habent 4 Bland. ut sit  
trisyllabum, reliqui sequuntur vulgatam  
lectionem.
- 16, 61 da iusto sanctoque vid.] sic habet  
cod. antiquiss. Bland., quem secutus sum  
propter rō mihi reclamantibus omnibus aliis.
- 16, 63 qui melior servo, qui lib.] in 4 cod.  
Bland. Busl. Nan. Sil. et Divaei.
- 17, 8 si laedet] sic omnes scripti praeter 2  
Bland.
- 17, 20 splendidius multo est] hic omnes  
scripti habent interpunctionem.
- 17, 21 verum dante minor . . .] Divaei re-  
rum es dante minor.
- 17, 21 Div. cod. et Busl. habent tu pascis vilia.
- 17, 49 quadra] omnes scripti habent (praeter  
Tons.).
- 18, 19 An Dolichos] sic habent tres cod. Mart.  
Tons. et Sil. quos secutus sum, tres Bland.  
habent Dolicis.
- 18, 20 Minuti] hic variant omnes scripti. Di-  
vaei Mart. Nan. consentiunt vulgatae lectioni.

# seuus

Also orthographische Nachlässigkeit.  
uilis et agnine

# correctus

comedunt bona  
bacis

# <sup>an</sup> pomisne et pratis

an über et ist allerdings erst von 2; übrigens  
steht über ne (nicht ue) ebenfalls an.

# q (= quid)

Aber deutlich korrigiert; der oberste Teil von q  
und der Querstrich durch das untere Element  
von q sind von 2. So wird wohl 1 also  
quod gehabt haben.

# miluius

# iustum

1. e. quo modo	1. e. quo modo
qui	qui

Die beiden Glossen ebenfalls von 1.

# si ledet

Also orthographische Nachlässigkeit.  
est.

# rerum es dante minor

# poscis

Aufs deutlichste.  
quadra

# docilis

Was doch zu erwähnen war.

# numici

Aufs deutlichste. Da die Vulgata Minuci (oder  
Minuti) ist, so haben wir hier einen ekla-  
tanten Beweis von der Unrichtigkeit der  
Angaben des Crq.; numici ist übrigens  
auch Konjektur von Joh. v. Salisbury cf.  
grofse Ausg. v. Keller-Holder z. d. St.

- 18, 28 meae] sic habent omnia quae vidi scripta.  
 18, 56 refigit nunc] sic habent omnes libri scripti cum interpunctione rō nunc ac rō et.  
 18, 93 tepores] sic habent omnia scripta nostra.  
 18, 98 ne te semper] Divaei legit non.  
 18, 110 ne fluitem] omnia scripta habent neu.  
 18, 111 sed satis est] sic habent omnes lib. quos legi.  
 18, 111 qui donat] omnes lib. scripti habent ponit et aufert.  
 19, 22 qui sibi fidet, dux reget ex.] sic habet Bland. antiquiss. cum Div. et Sil.  
 19, 32 Latinus] sic legitur in scriptis cod. omnibus praeter Mart.  
 19, 34 ingenuis] habent omnes scripti cod.  
 19, 39 auditor] cod. Bland. duo habent auditor, alias adiutor, sed omnes ad unum mei habent ultor.  
 20, 5 descendere gestis] sic habent omnes ad unum quos vidi libri scripti.  
 20, 13 vinctus] Bland. habent vinctus, alias victus, reliqui legunt vinctus.  
 20, 15 protrusit] habent omnia scripta praeter unum Bl.  
**Ep. II 1, 35 pretium chart.]** cod. Bland. antiq. et Tons. habent chartis pretium.  
 1, 42 respuat] sic Bland. antiquiss. Sil. et Mart. quos sequor; reliqui respuit.  
 1, 69 delendaque] cod. Tons. Divaei, Sil. Bland. antiquiss. legunt delendave.  
 1, 103 sollemne] omnes libri scripti habent sollemne per ll duo et plures per m quam per duo n.  
 1, 105 rectis] in omnibus scriptis inveni sine ulla macula aut litura.  
 1, 114 abrotonum] scriptum est in omnibus lib. antiquis, non abrotanum, ut vulgo.  
 1, 122 puerove incogitat] sic habent omnes scripti quos legi.  
 1, 167 in scriptis] sic legunt cod. Div. Sil. Mart. et Bland. antiquiss., sed hic habet supra scriptum inscitiae, quomodo quoque Tons. legit ..., alii tres Bland. legunt inscite.
- meae  
 signa refigit. — nunc et siquid abest.  
 tepores  
 non  
 neu  
 sed satis est  
 donat et aufert  
 qui sibi fidet, dux reget ex.  
 latinus  
 ingenuis  
 auditor et ultor  
 Also von Crq. nicht eingesehen.  
 descendere gestis  
 vinctus  
 protrusit  
 kartis precium  
 Also von Crq. nicht eingesehen.  
 respuit  
 delendaue  
 Über ue steht von 1 noch 7 (= et und que.)  
 solemne  
 Also nicht eingesehen.  
 rectis  
 habrotonum  
 Also orthographische Nachlässigkeit.  
 puerove incogitat  
 in scriptis  
 Darüber von 1: i. e. scientie sue

- 1, 168 quia res arcessit] sic habent tres cod. Bland. cum Tons. sed antiquissimus Bland. habet accessit cum Mart. Div. Sil. accessit
- 1, 172 ut patris] cod. Div. habet: et patris attenti, lenonis et insidiosi. Div. hat allerdings so, doch ist das zweite et (7) erst von 2 eingeschoben, wozu bequem Platz war.
- 1, 173 Dossenus] sic habent omnia scripta quae legi, non Dorsenus. dosennus
- 1, 175 demittere] sic omnia scripta praeter Div. et Mart. cod. qui sequuntur vulgatam lectionem. dimittere
- 1, 186 gaudet] sic habet cod. Bland. antiquiss. cum Mart. Div. Sil. gaudet
- 1, 192 petorrita] in omnibus scriptis invenitur duobus rr. petorrita
- 1, 198 mimo] Div. Tons. Mart. Sil. cod. habent mimum. mīmū  
Aus nīmū (von 1).
- 1, 222 reprehendere] sic in omnibus scrip. legitur. repreendere
- 1, 247 Variusque] Bland. antiquiss. cum Mart. Busl. Tons. Div. Sil. habent Varusque. varusque
- 1, 269 tus] sine aspiratione in scriptis est antiquis. tus
- 2, 8 imitaberis] sic habent omnes Bland. Busl. Divaei Sil. imitab<sup>iii</sup><sub>iii</sub>  
Das letzte i deutlich aus r hergestellt; es ist klar, daß aus imitaberis ein imitabitur gemacht wurde.
- 2, 22 veniret] 4 Bland. Tons. Mart. habent rediret. ueniret  
Aber als Korrektur; es ist deutlich in der ersten Silbe radiert; ursprünglich wahrscheinlich ebenfalls rediret.
- 2, 46 emovere lo.] sic ad unum omnes habent scripti cod. quos legi et habeo. emouere<sup>iii</sup> me tempora loco grato<sup>iii</sup>
- 2, 53 expurgare cicutae] sic habent omnia scripta quae legi sine ulla litura. expugre<sup>ra</sup> cicutae
- 2, 65 me Romae ne poem.] sic in omnibus scriptis. me rome ne poem.
- 2, 70 humanè] 3 Bland. habent humanae per ae diphthongum, sed in duobus nota diphthongi subscripta manifeste cernitur erasa; alii omnes humanè. humane
- 2, 71 purae] sic habent omnes praeter Mart. cod. qui sequitur vulgatam lectionem. dicte  
Ganz deutlich; darüber steht als Glosse 1 (vel) pure

- 2, 80 *contacta*] sic habent 3 Bland. Divaei, Mart. Busl. Sil. *contacta*
- 2, 95 *vacas*] omnes lib. scripti sic habent. *uacas*
- 2, 158 *mercatus et aere est*] sic cod. antiquiss. Bland., alii tres *mercamur et aere*, alii sequuntur lectionem vulgatam. *mercatur et ere*
- 2, 167 *quoniam*] habent omnes script. libri praeter Mart. *quoniam*
- 2, 172 *sit proprium quicquam*] sic habent omnia scripta. *sit proprium quicquam*
- 2, 205 *avarus*] Divaei et Mart.: non es avarus? abi. quid? cetera iam simul isto cum vitio fuge. *non es avarus. abi. quid. caetera iam simul isto cum vitio fuge. rite caret*  
Von Fragezeichen keine Spur. Die Worte cum vitio fuge rite sind von 2.
- Ars poetica** 7 *aegri*] unus cod. Bland. habet *aegris*, reliqui sequuntur vulgatam lectionem. *egri*  
Orthographische Nachlässigkeit.
- 49 *rerum et*] sic habent omnes scripti cod. *rerum*  
*et* fehlt.
- 53 *cadunt*] Divaei: *cadant*  
*cadant*
- 54 *dabit*] sic omnes lib. scripti. *dabit*  
Als Glosse darüber concedet.
- 59 *producere*] sic est in omnibus script., non etiam *procudere*. *producere*
- 72 *et ius*] sic omnes script. lib., non autem vis ut vulgati aliqui. Diese Seite (fol. 52\*) ist sehr unleserlich. Das Wort kann ebensogut *uis* heißen als *ius*. Die Glosse *potestas* darüber spricht fast für letzteres.
- 114 *divosne loquatur an heros*] hic versiculus varie legitur ... mihi certe probantur codices Bland. ex quibus duo habent *divosne* (o pro u saepius in scriptis antiquis) *loquatur an heros*; tertius *divusne loquatur an heros*. Sed non celabo lectionem, me ante annos non paucos in blibliotheca Tonsana offendisse codicem scriptum . . . ubi legi *Davusne loquatur an heres*. *dauusne loquatur an heros*  
Über *dauus* scheint *seruus*, über *heros* als Glosse *dominus* (beide sind furchtbar verlöscht) zu stehen.
- 193 *actoris parteis chorus*] omnes quos vidi codices scriptos habent *actoris parteis*. *actoris partes*  
cf. 1 2. 31 u. a.
- 196 *consilietur*] sic legitur per s litteram in omnibus scriptis. *consilietur*
- 202 *vincta*] duo Bland. habent cum Div. et Tons. *iuncta*.

- 237 Davusne loquatur et audax] sic legitur  
in cod. Bland. antiq. et altero ubi manifeste  
rò et erasum est supraque positum an.
- 249 fricti Ciceris] sic in omnibus scriptis,  
non autem fracti, ut habent vulgata.
- 266 intra spem] Lambinus contra omnium  
scriptorum codicum consensum extra spem.
- 270 at vestri proavi] sic habent scripta quae  
legi omnia.
- 318 vivas] legitur in omnibus scriptis.
- 319 speciosa locis] sic 4 Bland., reliqui spe-  
ciosa iocis.
- 328 eu] sic Busl. et Bland. 4, non hem vel  
heus.
- 345 Sosis] sic 4 Bland. per syncope pro Sosiis.
- 393 quid ergo est] sic est in omnibus scriptis.
- 360 verum operi longo] sic scripta omnia.
- 362 te capiat] sic Bland. codices.
- 371 nec sit] sic Bland. antiq. cum alio, sed  
reliqui cum duobus aliis Bland. habent  
nescit.
- 378 summo decessit] sic Bland. decedere à  
summo et ad inum vergere est vix ullo  
esse numero.
- 385 dices faciesve] sic scripta omnia, non  
etiam faciesque.
- 393 rabidosque leon.] sic habent omnes scripti,  
non rapidos, ut vulgati.
- 394 conditor urbis] sic habent omnia scripta.
- 457 sublimis] sic legitur in scriptis omnibus,  
non autem sublimeis ut in vulgatis.
- an**  
Noch von 2 nachgefahren.
- fracti**  
Aufs deutlichste.  
intra spem
- at uestri proavi
- uiuas  
speciosa iocis
- heu**  
Also weder hem noch heus.  
Hier ist radiert; **sosiis** ist erst von 2, aber so  
enge geschrieben, daß ursprünglich wohl  
sosis dagestanden hat.
- quid ergo est.  
uerum operi longo
- te capiat**  
Der ganze Vers steht am Vorderrande.  
nescit
- summo decessit**
- faciesue
- rapidosque**  
Aufs deutlichste. (Natürlich handelt es sich  
nur um rabidos oder rapidos, so daß  
die Unrichtigkeit der Angabe des Crq.  
außer Zweifel steht).
- conditor urbis  
sublimis

Wir haben in Vorstehendem diejenigen Stellen angeführt, aus welchen überhaupt etwaige Schlüsse auf die Arbeitsweise des Cruquius gemacht werden können.<sup>1)</sup> Freilich wird auch noch unter diesen 552 Stellen manches als irrelevant auszuschneiden sein (z. B. c. III 23, 19 s. I 1, 94; II 3, 75 ep. I 10, 28. a. p. 114. 328 u. a.)

Zunächst kann nun an den 164 Stellen, an denen der codex Divaei ausdrücklich von Crq. erwähnt wird, sichere Kontrolle geübt werden; auch jene 347 Citate, wo Crq. von „omnes codices“ spricht, bieten ein festes Beweismaterial. Nun sind von den erstgenannten 164 Anführungen aus unserem codex 26 Angaben falsch, 37 ungenau, so daß also weit über ein Drittel beanstandet werden muß (von 164 Fällen 63). Außerdem sind von den 347 LAA, welche in „omnibus codicibus“, also auch im codex Divaei stehen sollen, 40 thatsächlich von letzterem abweichend und 53 ungenau. Von sämtlichen 511 kontrollierbaren Stellen sind also 156 mit dem bald ausdrücklich genannten, bald implicite angeführten codex Divaei nicht übereinstimmend.

Dazu kommen noch 34 Stellen, an denen Crq. eine LA aus der oder jener Hs. (meist den Blandinischen, doch auch aus anderen) anführt ohne den cod. Div., der ebendieselbe bietet, zu berücksichtigen, ein Beweis, wenn es dessen überhaupt noch bedürfte, wie bedenklich ein argumentum ex silentio bei dem Manne wäre.

Von Sonderlesarten des cod. Divaei hätte wenigstens das Docilis ep. I 18, 19 Erwähnung finden sollen, um so mehr, als Crq. diese Stelle eingehender bespricht und die LAA von cod. Tons. Mart. Sil. und von 3 Bland. anführt.<sup>2)</sup> Endlich citiert Crq. ep. 17, 81 eine LA, welche sich thatsächlich in unserer Hs. vorfindet, als Konjekture Lambins.

Um die Unrichtigkeiten und Ungenauigkeiten (in vielen Fällen wird schwer zu sagen sein, wo die bloße orthographische Flüchtigkeit aufhört und die materielle Unrichtigkeit anfängt) der Citate zu charakterisieren, wollen wir die wichtigsten derselben nach folgenden fünf Gesichtspunkten abteilen:<sup>3)</sup>

---

<sup>1)</sup> Im ganzen macht Crq., wenn wir richtig beobachtet haben, etwa 850 mal irgend welche Mitteilungen über seine Hss.

<sup>2)</sup> Matthias hat hier falsch gelesen *dolicis*.

<sup>3)</sup> Die gravierenden Stellen sind durch den Druck hervorgehoben.



Stellen, an denen die von Crq. aus cod. Divaei gemachten Angaben mit dieser Hs. nicht übereinstimmen:	Stellen, an denen Crq. „omnes codices“ citiert, ohne den cod. Divaei eingesehen zu haben:	Orthographische Nachlässigkeiten:	1. und 2. Hand, sowie Rasuren nicht beachtet:	Crq. führt LAA aus verschiedenen Hss., namentlich den Blandinischen an, ohne zu erwähnen, daß auch cod. Divaei dieselben bietet:
c. I 2, 46 12, 3 24, 2 c. II 1, 1 13, 8 c. III 7, 4 14, 11 25, 12 ep. 5, 37 16, 32 c. s. 51 s. I 2, 45 2, 49 2, 81 2, 86 6, 39 6, 87 6, 117 9, 38 10, 41 10, 59 s. II 1, 85 2, 99 3, 208 3, 213 3, 287 3, 300 4, 48 5, 38 7, 58 7, 64 7, 71 ep. I 6, 1 17, 21 18, 20 ep. II 2, 8 2, 205	c. I 7, 7 17, 9 35, 19 c. II 19, 23 c. III 23, 2 25, 6 28, 7 29, 17 ep. 2, 5 5, 21 s. I 1, 19 1, 38 1, 39 1, 91 2, 14 3, 29 3, 63 3, 96 6, 15 6, 96 10, 21 s. II 3, 96 3, 183 3, 194 3, 260 4, 62 7, 61 7, 80 ep. I 2, 8 2, 23 4, 7 4, 9 5, 26 7, 34 8, 14 12, 29 18, 56 18, 111 ep. II 1, 103 1, 222 2, 71 a. p. 49 249 393	c. I 2, 31 3, 36 6, 7 <sup>1)</sup> 7, 14 15, 20 15, 24 25, 5 27, 24 36, 8 c. II 10, 12 11, 17 12, 12 12, 25 17, 14 c. III 3, 10 6, 9 16, 26 ep. 6, 3 s. I 1, 101 1, 108 3, 7 3, 65 5, 62 5, 67 5, 72 9, 3 10, 41 s. II 2, 3 2, 48 2, 79 3, 163 3, 169 3, 211 3, 212 3, 245 6, 54 7, 105 8, 52 ep. I 2, 28 3, 30 15, 30 17, 8 ep. II 1, 114 1, 173 a. p. 7 193	c. I 7, 15 12, 3 c. II 2, 17 c. III 2, 10 6, 22 11, 30 13, 1 28, 6 s. I 1, 8 1, 108 2, 111 3, 81 4, 49 5, 36 6, 49 10, 59 s. II 2, 58 2, 64 2, 65 3, 50 3, 235 3, 283 4, 36 4, 79 5, 36 5, 87 5, 90 6, 82 7, 18 7, 30 7, 34 7, 80 7, 81 8, 50 ep. I 1, 33 1, 94 2, 32 3, 33 6, 10 14, 19 16, 8 ep. II 1, 69 1, 172 1, 198 2, 22 2, 46 2, 53 a. p. 345	c. I 28, 80 c. II 10, 2 18, 8 c. III 4, 10 12, 11 ep. 1, 28 2, 18 5, 100 6, 5 11, 11 12, 1 13, 18 15, 23 17, 65 17, 67 17, 72 17, 78 s. I 1, 83 2, 12 5, 1 s. II 2, 58 2, 65 3, 156 7, 13 ep. I 2, 33 (6, 22) 6, 34 10, 24 16, 3 19, 39 ep. II 1, 35 a. p. 237 362 378

<sup>1)</sup> Daß hier auch V keineswegs duplicis hatte, wie Crq. angibt, geht aus seiner eigenen Anmerkung ebenso sicher hervor wie bei c. I 8, 15. S. Höhn a. a. O. p. 20.

Lassen wir von diesen Stellen die unter No. 5 angeführten als nicht stringend außer Betracht, so bleiben immerhin von den etwa 550 Citaten 175 Stellen, welche gegen Cruquius ein hartes Verdikt aussprechen. Dazu treten noch mehrere Stellen, wo Crq. mit einer gewissen Zuversicht und Bestimmtheit eine Angabe macht, während die betreffende LA in der Hs. selbst keineswegs so sicher ist, wie z. B. c. I 12, 13. III 2, 10. s. I 3, 128. s. II 1, 31. a. p. 72. (vgl. s. I 2, 81). Sodann spricht Crq. bei aller sonstigen Nachlässigkeit in Bezug auf Korrekturen seiner Hs. wiederum von „litura“, wie c. II 13, 8 colcha in Divaei „per lituram“ stehen soll (ausdrücklich nicht colchica), während die Hs. schlankweg und völlig klar cholchica hat; andererseits soll cod. Divaei c. III 28, 6 „sine ulla litura“ et veluti bieten, während die Kollation deutlich zeigt, daß et in Rasur steht und wahrscheinlich ursprünglich ac vorhanden war; s. II 5, 87 soll Divaei „sine ullis lituris“ haben elabi sic posset, während doch auf den ersten Blick in die Hs. das von oben angefügte c (also sic) in die Augen springen mußte.

Was sollen wir ferner sagen, wenn Crq. c. I 2, 46 von litura redet, sogar „aperta litura“, wo keine Spur zu sehen ist? Was vollends, wenn er s. II 7, 71 im cod. Divaei gelesen zu haben glaubt („mihi videor legisse“) priva (statt prava), während in der Hs. pure nude steht: **praua**? Oder wenn ep. I 17, 21 Divaei pascis (statt poscis) haben soll, während ganz unverkennbar **poscis** dasteht? Diese Fehler krassester Art lassen sich nicht etwa durch die Schwierigkeit der handschriftlichen Vorlage entschuldigen. Mag Crq. immerhin auf Grund der Beschaffenheit dieser letzteren Indemnität finden an einigen Orten, wie c. I 12, 3. c. III 7, 4. s. II 2, 99, obwohl ihm die betreffenden Zeichen bekannt sein mußten; mag ferner mangelhafte Übung im Hslesen oder Flüchtigkeit bei der Arbeit manches weniger schwerwiegend erscheinen lassen: so bleibt doch eine Reihe von Stellen, wo eine derartige Entschuldigung schlechterdings fortfällt. Wie man, um nur bei Citaten aus cod. Divaei zu bleiben, Stellen wie c. II 13, 8; s. I 2, 86; s. II 3, 213; 4, 48; 7, 64; 7, 71; ep. I 17, 21; 18, 20 irgendwie zu entlasten vermag, ist uns unerfindlich.

Hat nun Crq. diese notorisch falschen Angaben mit Absicht und Bewußtsein gemacht, etwa um eine von ihm bevorzugte LA durch eine fingierte handschriftliche Stütze einzuschwärzen?

Wenn man für die Aufrichtigkeit des Mannes geltend gemacht hat, daß er selbst wiederholt seine Wahrheitsliebe hervorhebt, Fälscher und Betrüger verabscheut und die „integra fides“ als sein höchstes Ziel hinstellt<sup>1)</sup>, so wird dieses „Er sagt es ja selbst“ keinen größeren Wert beanspruchen dürfen als jedes Selbstzeugnis überhaupt. Ebenso wenig wird man betonen können, daß seine Zeitgenossen die Wahrheitsliebe des Mannes unangetastet ließen oder daß Pulmann ihn z. B. einen „vir diligentissimus“ nannte.<sup>2)</sup> Beiden Argumenten gegenüber wird zu beherzigen sein, wie wenig zart das kritische Gewissen der Gelehrten des 16. Jahrhunderts hinsichtlich der Benutzung von Hss. war. Werfen wir doch einen kurzen Blick auf jene Gesellschaft.

Da veröffentlichte Caspar v. Barth (geb. 1587) eigene Gedichte in Horazischen Metren als von Vestricius Spurinna, einem vom jüngeren Plinius erwähnten Lyriker, und angeblich aus einer alten Hs. stammend, wo er sie „lückenhaft“ gefunden haben will. Riese (Anthol. lat. II p. 336) schien zwar zu zweifeln, nahm sie aber gleichwohl auf; es ist aber ganz notorisch, daß jene Gedichte eine eklatante Fälschung sind.<sup>3)</sup> Daß derselbe Barth eine Hs. von Saxo Gram-

<sup>1)</sup> Siehe den Brief an seinen Sohn Cornelius im Kommentar vor der Ars poetica, dann die Praefatio zur Ausg. 1565 p. 7 und ähnliche Versicherungen wiederholt im Laufe des Kommentars.

<sup>2)</sup> Zangemeister a. a. O. S. 338 und Mewes, Über den Wert etc. S. 67.

<sup>3)</sup> Teuffel, Römische Litteraturgesch.<sup>2</sup> S. 707.

maticus erdichtet hat, sucht Bursian zu beweisen und hält für zweifellos, daß, nachdem bei einem Brande (1636) die Bibliothek Barths zu Grunde gegangen sein soll, Barth diesen Brand nur als gelegene Ausflucht zur Vertuschung seiner Lüge benutzte.<sup>1)</sup> Wiederum will Barth den codex Coloniensis des Censorinus gesehen haben, bringt aber höchst auffallende LAA daraus. Nun existiert noch ein codex Colon., und die Kontrolle zeigt, daß Barth entweder einen andern Colon. meint, was ganz unwahrscheinlich ist, oder daß er geschwindelt hat; letzteres vermutet O. Jahn in seiner Ausg. des Censorinus (proleg. p. XVII). Und doch galt Barth als ein ebenso ehrenwerter Mann wie Cruquius; nirgends unter seinen Zeitgenossen fand er Verdächtigung. Jean Gaspard Gevaerts, sein Zeitgenosse, sagt bloß, seine Arbeiten seien „multae lectionis sed exigui ingenii“<sup>2)</sup>, was sich ungefähr mit der Ansicht Fabers über Cruquius<sup>3)</sup> deckt. Wie wenig man auch nachher an eine Fälschung dieses Ehrenmannes dachte, zeigt C. A. M. Axt, der im J. 1840 die Schwindeleien Barths als „Vestricii Spurinnae reliquiae“ cum adnotationibus herausgab und ins Deutsche übersetzte!

Petrus Daniel (1630 (?)—1603) bringt LAA aus einem cod. Fuldensis, den er allerdings nicht selbst gesehen hat, sondern die ihm mitgeteilt wurden, zu Servius. Thilo ist der festen Ansicht, daß dieser Fuldensis und ein heutiger Casselanus identisch sind. Dann müssen aber die Angaben bei Daniel sehr ungenau sein; z. B. hat der Codex cognominarunt, dagegen die Angabe einmal nominarunt, dann vocarunt; ebenso sociis st. civibus; cuidam st. cuicumque.<sup>4)</sup>

Simon Bosius (Du Bois) aus Limoges gab 1580 Ciceros Briefe ad Atticum heraus. Dabei benutzte er sicherlich einen auch von Lambin verwendeten cod. Tornaesianus; sodann wollte er einen „decurtatus“ (anstatt „decurtatus“ sagt er auch „scidae“), wie er ihn nennt, also fragmentarisch, von einem Soldaten, der ihn aus einem Klosterraub gehabt, gekauft haben; ferner nennt er einen codex Crusellinus, d. h. eine Ausgabe, an deren Rand Petr. Crusellius, ein Arzt, Lesarten „e vetustissimo et castigatissimo libro Novioduni“ (= Soissons) beigefügt hätte. Man operierte lange mit diesen beiden Handschriftenquellen, die sehr Sonderbares enthielten und im ganzen einen ähnlichen normativen Wert behaupteten wie etwa die Blandinischen Hss. des Horaz.<sup>5)</sup> Mommsen fand nun in Paris ein Manuskript, welches die Bemerkungen des Bosius zu den drei letzten Büchern ad Atticum enthielt, wie sie ursprünglich waren. Es zeigte sich, daß das Manuskript bisweilen andere LAA enthielt als die Ausgabe des Bosius; ja, im Manuskript selbst ist geändert, ausgestrichen, so daß man sieht, wie B. je nach Bedürfnis und Gutdünken seine LAA sich bildete. Mommsen gab das Material an Haupt, der den Fälscher, der übrigens hoher Justizbeamter in Limoges war, gründlich entlarvte<sup>6)</sup> und nicht nur den Glauben an die Existenz jener angeblich ältesten Hs. des cod. Decurtatus oder der Scidae und des Crusellinus völlig vernichtete, sondern auch die Echtheit der aus dem Tornaesianus von Bosius citierten LAA in Frage stellte. An diesem Resultat vermochte Detlef Detlefsen nichts wesentliches zu ändern<sup>7)</sup>. Er meint nur, wenn man Bosius für einen Fälscher halte — „und in diesem Falle würde ihm ein Platz obenan gebühren“, — so müsse auch gegen Lambin und Turnebus ein strenges Urteil gefällt werden, wofür er

<sup>1)</sup> Bursian, Geschichte der klass. Philologie I 288 Anm.

<sup>2)</sup> S. Bursian, a. a. O. S. 289 f.

<sup>3)</sup> S. die Stelle bei Mewes, Über den Wert etc. S. 7 Anm.

<sup>4)</sup> S. Servius ed. Thilo praef. p. LIVsq.

<sup>5)</sup> S. Cicero ed. Baier-Kayser vol. X praef. p. V.

<sup>6)</sup> „deprehendimus hominem in ipsa mendaciorum officina.“ S. Haupts opuscula II 83sq. (= Index schol. Berol. 1855).

<sup>7)</sup> Fleckeisens Jahrb. (1857) Suppl. III 1 S. 111 ff.

